

scheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEGRAD, Vojkovičeva ul. 2. Tel. 26684. Anfragen Rückporto belegen



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Titulescu dankt Barthou

Für die energische Zurechtweisung Ungarns in Genf / Barthou's Anwesenheit in Beograd und Buzarest noch nie so erwünscht / Abberufung eines jugoslawischen Delegierten aus Budapest

Paris, 16. Mai.

Dem „Petit Parisien“ zufolge hat der in Beograd weilende rumänische Außenminister Titulescu im Laufe des gestrigen Tages mit dem in Genf befindlichen französischen Außenminister Barthou gesprochen. Außenminister Titulescu dankte Barthou in herzlichen Worten für die erfolgreiche Intervention in der Frage des ungarischen Vorkisses gegen Jugoslawien. Niemals, so Titulescu dem französischen Außenminister erklärt haben, sei die Anwesenheit Barthou's in Beograd und Buzarest so notwendig empfunden worden wie in diesen Tagen.

Das offizielle Blatt des Quai d'Orsay bemerkt hierzu, daß es der heilige Wunsch des Außenministers sei, seine Reisepläne so bald wie möglich zu realisieren.

Budapest, 16. Mai.

Die jugoslawische Regierung hat den nach Budapest entlassenen Leiter des Außenhandelsamtes, Tomisić, nach Beograd zurückberufen. Die heutigen ungarischen Blätter bringen diese Rückberufung mit dem Vorstoß der ungarischen Regierung in Genf in Zusammenhang.

Kanjas Fiasko

Die ungarische Außenpolitik, von der man in den Tagen des Berliner Besuchs des Herrn Gömbös mehr gehalten hatte und von der man sogar überzeugt war, daß sie eine gewisse selbständige Note zu wahren vermag, hat durch den Genfer Vorstoß mit der Spitze gegen Jugoslawien eine so empfindliche Niederlage erlitten, daß der Reichsverweser Horthy sie zum Anlaß einer von oben eingeleitete Regierungskrise nehmen mußte. Es ist uns wirklich einerlei, wie das ungarische Volk über die Jidzsch-Politik seiner Staatsmänner denkt, wir wollen beim Thema verweilen und davon sprechen, wie wenig Logik in dem Schritte liegt, den der Leiter der ungarischen Außenpolitik, Herr von Kanya, über Auftrag einer bestimmten Großmacht in Genf unternommen hat. Zunächst mußte es in Genf sogar bei denjenigen Kreisen, die Jugoslawien nicht gerade sehr geneigt sind, aufgefallen sein, daß Ungarn in Beograd bislang niemals Beschwerde über Grenzverletzungen geführt hat. Plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, fällt es Herrn von Kanya ein, in Beograd vorstellig zu werden, und zwar gute zwei Tage vor der Ueberreichung der Demarche in Genf. Wenn man jetzt noch berücksichtigt, daß der letzte nachgewiesene Zwischenfall an der jugoslawisch-ungarischen Grenze sich knapp vor einem Jahre ereignet hat, dann ist, glauben wir mit Recht annehmen zu dürfen, das Bild des eigentlichen Hintergrundes der ungarischen Aktion in Beograd und Genf genügend geklärt. Die Gise, in der das ungarische Ministerium als Auftragsempfänger Italiens in Genf daran ging, Jugoslawien als „Herb der Unruhe“ hinzustellen, ist vor der ganzen Welt so verdächtig worden, daß es auch ohne der energischen Intervention des französischen Außenministers Barthou gelungen wäre, eine große Mehrheit der Ratsmitglieder für die Ablehnung der ungarischen Petition zu finden. Der Beschluß des Völkerbundes in erster Linie aber die in der Wechselrede mit dem ungarischen Delegierten zutage getretene Rat- und Sprachlosigkeit des offiziellen Ungarn ließen keinen Zweifel mehr aufkommen, daß die ungarische Außenpolitik in vollkommen verdorbener Weise ein Fiasko erlitten hat, für dessen Auswirkungen sie sich in Rom bedanken kann.

In Budapest herrscht jetzt Kagenjammerstimmung. Herr von Kanya konnte sich doch keine Minute darüber hinwegtäuschen, daß der von ihm auftraggemäß durchgeführte Vorstoß letzten Endes doch nur ein Schlag ins Wasser sein kann. Dabei ist es sehr fraglich, ob Gömbös mit dieser Politik des Bluffs einverstanden war. Wenn man in Budapest bisher die Fähigkeiten Kanyas zu hoch eingeschätzt hat, so mag dies bis vorgestern noch einigermaßen begründet gewesen sein. Die Genfer Initiative hat bewiesen, daß man in der Person Kanyas wohl einen der ungeschicktesten Revisionspolitikern auf einen verantwortlichen Posten gestellt hat. Damit aber mag die ungarische Nation fertig werden, wie sie will.

Jugoslawien hat in Genf einen moralischen Sieg errungen, der einen weiteren Beitrag zur Friedenspolitik des Außenministers Neustić darstellt. In Genf hat der jugoslawische Delegierte Fotić den Standpunkt Jugoslawiens mit einer Ueberlegenheit der Logik dargelegt, die seinesgleichen als Beispiel sucht. Wie jämmer-

Japans Imperialismus

Schlechte Aussichten für die Flottenkonferenz 1935

Tokio, 16. Mai. In japanischen Marinekreisen verstärkt sich immer mehr die Ueberzeugung, daß die im kommenden Jahre stattfindende Flottenkonferenz der großen Seemächte schon nach kurzer Dauer scheitern wird, da sich eine tiefe Kluft zwischen den Vorschlägen der interessierten Mächte ergeben werde. Japanischerseits wird dieser Pessimismus mit folgenden Gründen belegt: England und die Vereinigten Staaten scheinen sich darin einig zu sein, daß jede weitere Vergrößerung der japanischen Seemacht nach Möglichkeit verhindert werden müsse. Die beiden anglosächsischen Mächte beobachten mit Argwohn den zunehmenden politischen Einfluß und die kommerzielle Expansion Japans und erblicken in einer Stärkung der japanischen Seemacht eine Gefährdung ihrer Interessen im Fernen Osten. Es sei also zu erwarten, daß Japans Forderung auf Erhöhung der japanischen Flottenquote in Schlachtschiffen, Kreuzern und Hilfschiffen von den anderen Mächten scharf abgelehnt werde. Ferner müsse man damit rechnen, daß andere Mächte, vor allem wieder England und die Vereinigten Staaten, die Abschaffung der U-Boots-Waffe betreiben werden, wogegen Japan wahrscheinlich eine Erhöhung seiner U-Boots-Quote verlangen wird. Auf den gleichen Widerstand dürfte die japanische Forderung nach Zubilligung einer größeren Quote an Flugzeugmutter-schiffen stoßen.

Nach zuverlässigen Informationen ist Japan einem Kompromiß in der Frage der U-Boote und Flugzeugmutter-schiffe völlig abgeneigt und wird auch seine Haltung hinsichtlich der großen Schiffe kaum ändern.

Ebenso will Japan eine Erörterung der Zukunft der ehemals deutschen Südsee-Inseln, deren Mandat Japan vom Völkerbund übertragen wurde, nicht dulden. Diese Frage hält Japan für abgeschlossen. Sollte sie den-

noch angeknüpft werden, so will Japan sofort Gegenforderungen erheben, wie das Verlangen nach einer Zurückziehung der amerikanischen Truppen von den Philippinen, die Aufgabe der Territorialitätsrechte in China, den Abzug der fremden Schutzgar-nisonen aus Tientsin und eine Verminderung der in den chinesischen Gewässern stationierten europäischen und amerikanischen Kriegsschiffe.

Unsere Parlamentarier nach Kofu

Kofu, 16. Mai.

Heute um 6 Uhr früh begaben sich die an der Adria-Reise beteiligten Senatoren und Stabschiffenabgeordneten an Bord des Zerstörers „Dubrovnik“, um die Reise nach Kofu anzutreten, wo sie an der großen Ehrung der jugoslawischen Gefallenen teilnehmen.

Die Wiener Bürger-schaft.

Wien, 16. Mai.

Bürgermeister Dr. Schmitz ernannte heute 64 Mitglieder des neuen Wiener Gemeinderates, der bekanntlich den Titel „Wiener Bürger-schaft“ führt.

Verdächtige Gise bei der Fertigstellung der Padkrahe.

Graz, 16. Mai.

Den bei der Fertigstellung der bekannten strategisch wichtigen, mit italienischem Kapital finanzierten Padkrahe beschäftigten Arbeitern ist gesagt worden, daß man sich zu beeilen habe, da die Straße bis Herbst h. J. fertiggestellt werden müsse. Die Arbeiten wurden in der Tat von beiden Seiten mit aller Intensivität in Angriff genommen.

schon sah hingegen die Rolle des ungarischen Delegierten aus, der vor den Ratsmitgliedern nicht einmal die oberflächlichsten Angaben über die angeblich von jugoslawischen Behörden verübten Uebergriffe anführen konnte. Die jugoslawische Presse hat in scharfen Tönen aufgezeigt, wie es um diese heilige ungarische Initiative in Wirklichkeit steht. Nicht Jugoslawien, sondern viel eher Ungarn sollte vor dem Vöropag angeklagt werden für die auf seinem Territorium geduldeten Terroristenumtriebe. Janka Puzla ist das Lager der Panell- und Perdec-Pan-diten, die durch ihre feig-menschlichen An-

schläge auf jugoslawische Eisenbahnobjekte noch dadurch eine verbrecherische Berühmtheit erlangten, daß zahlreiche Menschen ihr Leben und ihre Gesundheit einbüßten. Jugoslawien hat aus Gründen eines gutnachbarlichen Auskommens geschwiegen und die Toleranz der ungarischen Behörden gegenüber den vaterlandslosen Terroristen nicht zum Anlaß einer Genfer Initiative genommen. Ungarn hat das erste Wort ausgesprochen, Jugoslawien wird aber in Genf wirklich weiter reden, eine Rede, die in ungarischen und anderen Ohren noch lange nachklingen dürfte!



Auch Sie besuchen die

XIV. Mustermesse in Ljubljana
vom 30. Mai bis 10. Juni.

Die Eisenbahnlegitimation für den halben Fahrpreis ist an den Kassen aller Eisenbahnstationen erhältlich und kostet Din 5.—. Permanente Messeausweise sind im Reisebüro „Putnik“, bei den Geldinstituten und Gemeindeämtern erhältlich. Der Messeraum umfaßt 40.000 m². Waren aller Art. Sonderausstellungen: Kartographische, Haushalt-, Reklame-Propaganda-, Russische Ausstellung. Angeschlossen großstädtischer Vergnügungsplatz. Verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen! 5609

Belagerungszustand in Lettland

Riga, 16. Mai.

Die lettische Regierung hat über das ganze Land den Belagerungszustand verhängt. Die Parlamentstagung wurde abgebrochen. Die Verfassung bleibt bis zur Einbringung einer neuen Verfassung suspendiert. Die Regierung ist angeblich durch den Belagerungszustand in die Möglichkeit verlegt worden, einem Putsch vorzugreifen, der gegen sie gerichtet war. Eine weitere Ursache sei aber auch die Ohnmacht des Parlaments gewesen, der Wirtschaftskrise an den Leib zu rücken.

Schweres Schlagwetterungsglück in Belgien.

Brüssel, 16. Mai.

In Batuliac hat sich im dortigen Bergwerk eine schwere Schlagwetterkatastrophe ereignet, der 43 Menschen zum Opfer fielen. Bis 1 Uhr nachts konnten vier Schwer-verletzte geborgen werden. Da die im Schacht Eingeschlossenen die Abzugszeichen nicht erwidern, wird angenommen, daß sie bereits umgekommen sind.

Stahlhelmsleute als Makkontenten.

Berlin, 16. Mai.

Die oberste SA-Führung erhielt eine amtliche Mitteilung, in welcher das Vorgehen gewisser Mitglieder des früheren Stahlhelms gerügt wird. Stabschef R. h. h. m. appellierte an die ehemaligen Mitglieder des Stahlhelms, in den Reihen der SA Zucht und Disziplin zu bewahren. Sie verlanter, die Unzufriedenheit der ehemaligen Stahlhelmsleute darauf zurückzuführen, daß sie bei den Beförderungen vernachlässigt werden.

Wieschin siegt weiter.

Bayreuth, 16. Mai.

Die sechzehnte Partie im Kampf um die Schwachweilmeisterschaft entschied Wieschin glatt zu seinen Gunsten.

Börsenberichte

3. Mai, 16. Mai. Devisen: Paris 20.82, London 15.72, Newyork 307.625, Mailand 26.19, Prag 12.84, Wien 57.55, Berlin 121.80.

9. Juni, 16. Mai. Devisen: Berlin 1347.91—1358.71, Zürich 1108.35—1113.85, London 173.86—175.46, Newyork 3381.80—3410.15, Paris 225.21—226.33, Prag 142.23—143.00, Triest 289.79—292.19, österr. Schilling (Privateclearing) 9.40—9.50.

Tiberias durch Regengüsse zerstört.

Tiberias, 15. Mai. Die Altstadt von Tiberias ist heute mittags durch furchtbare Regengüsse fast vollständig zerstört worden. Die Häuser ganzer Straßen wurden fortgeschwemmt. 1500 Mann Militär und harte Polizeieinheiten sind mit den Auf-

räumungsarbeiten beschäftigt. Bisher wurden 20 Leichen aufgefunden. Die Altstadt war fast ausschließlich von Juden bewohnt.

Beileid Jugoslawiens für die Todesopfer von Buggingen.

Beograd, 15. Mai.

Der Minister für Forste und Bergbau, **Umanjich**, hat dem deutschen Gesandten von Beeren im Zusammenhange mit der Bergwerkstatastrophe in Buggingen (Deutsches Reich) das Beileid seines Ministeriums und der gesamten jugoslawischen Arbeiterschaft übermittelt.

Die englischen Flugmotoren-Lieferungen an Deutschland

Eine Interpellation im Unterhaus und deren Beantwortung durch Außenminister Simon. — Flugzeugteile können ausgeliefert werden.

London, 15. Mai.

Auf eine Anfrage im Unterhaus über die Ausfuhr von Flugzeugmotoren nach Deutschland erwiderte Außenminister **Sir John Simon**, daß nach Art. 198 des Versailler Vertrages und der Vereinbarung vom 22. Mai 1926 Deutschland sich verpflichtet hat, die Einfuhr von Flugzeugen zu verhindern, die in irgendeiner Weise bewaffnet oder ausgerüstet seien oder sonst für Kriegszwecke ausgerüstet werden könnten. Diese Verpflichtung verbiete jedoch nicht die deutsche Einfuhr von Flugzeugteilen im allgemeinen.

Ein Mitglied fragte hierauf, ob angesichts der Beiratsentscheidung der französischen Regierung über den großen Umfang von Flugzeugmaterial, welches nach Deutschland geht, Schritte getan würden, um zu verhindern, daß das eingeführte Material in Militärflugzeuge umgewandelt wird. Auf eine weitere Anfrage über einen deutschen Auftrag in England auf Lieferung von 80 Armstrong-Siddelen-Flugzeugmotoren bestätigte **Simon** die Wichtigkeit dieser Aufträge und erklärte, der französische Botschafter habe vor kurzem die Aufmerksamkeit der britischen Regierung auf diese Aufträge gelenkt, deren Erfüllung jedoch nicht in Widerspruch zu den Bedingungen der in Frage kommenden internationalen Waffenverträge stehe. Außenminister **Simon** erklärte schließlich, daß er den französischen Botschafter auf diese Tatsache aufmerksam machen werde.

Japan will Peking besetzen?

Zwecks „Besetzung“ der chinesisch-japanischen Verhandlungen.

New York, 15. Mai.

In hiesigen politischen Kreisen ist in Erwartung gebracht worden, daß sich der japanischen Militärs angesichts der schleppenden Verhandlungen Japans mit China eine gewisse Erregung bemächtigt habe. Es werde in Tokio ganz offen davon gesprochen, daß im Falle einer weiteren unstilligen Verzögerung eines Verhandlungsabschlusses Japan zur Besetzung von Peking schreiten müßte, um auf diese Weise einen starken Druck ausüben zu können. Sollte aber dies nicht geschehen, dann würde man weitere Teile Chinas besetzen.

Deutschland und Italien

Italienische Diplomatie macht ein Junktim zwischen Saar-Meibisitz und Österreichs Unabhängigkeit? / Ruhige Beurteilung der Lage in Berlin

Berlin, 15. Mai.

In Berlin Regierungskreisen konzentriert sich das gesamte außenpolitische Interesse auf die Genfer Entscheidungen in der Frage der Saar-Abstimmung. Insbesondere gilt dieses Interesse dem Abstimmungsdatum und der Frage der Wahlberechtigung. Die Gesamtlage wird hier ruhig beurteilt, da man der Ansicht zuneigt, daß die Vertreter der Großmächte im Völkerbund eine Verletzung der Bestimmungen des Versailler Vertrages auch in bezug auf die Saar-Abstimmung nicht zulassen würden. In Berlin ist man umso ruhiger, als man jeden Aufschub der Abstimmung als Argument für die eigene Aufrüstung benützen will, denn wenn — so argumentiert man hier — die Mächte die klaren Bestimmungen des Versailler Ver-

trages über das Saar-Meibisitz umgehen dürfen, dann könne es auch Deutschland nicht verübelt werden, wenn es die unklaren Abstützungsbestimmungen dieses Vertrages umgehe.

Größer ist die deutsche Beunruhigung hinsichtlich der Rolle, die jetzt Italien zu spielen hat. Die Entscheidung des Völkerbundes über die Saar-Abstimmung ist nämlich vom Bericht eines Komitees abhängig, dessen Präsidium der Italiener **Baron Aloisi** innehat. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Italiener versuchen werden, ein Junktim zwischen einem günstigen Saarbesitz und der Ueberlassung des politischen Terrains in Österreich zu machen, welches Italien als seine Interessensphäre betrachtet und damit auf die Interessensphäre Deutschlands stößt.

Der Kampf um die Saar

Die Vertagungsgerüchte wollen nicht verstummen / Die Forderungen der „Saar-Emigranten“ und der „Deutschen Front“

Genf, 15. Mai.

Der Kampf um die Festsetzung des Termins der Saar-Abstimmung ist nun in eine entscheidende Phase getreten. Die Lage verhält sich augenblicklich so, daß Deutschland durch die saarländische Front der gesinnigten deutschen heimattreuen Parteien die Festsetzung des Abstimmungsdatums ab 10. Januar 1933 fordert, während die ins Saargebiet unter die Fittiche der dortigen internationalen Regierungskommission gestellten jüdischen Emigranten und Marxisten alles daran setzen, die Abstimmung zu verschleppen, um inwieweit den Boden für eine Abstimmung vorbereiten zu können, die sich zumindest für die Aufrechterhaltung des Völkerbundesregimes aussprechen würde. Die hier eingetretenen Vertreter der „Deutschen Front“ forderten hingegen die sofortige Festsetzung des Abstimmungsdatums im Sinne der Bestimmungen des Versailler Vertrages und lehnten die von französischer Seite in Antrag gebrachte Veranfernung einer Amnestie für die ausländischen Separatisten ab. Die Saarfrage war dieser Tage Gegenstand eingehender Beratungen zwischen dem englischen Lordlieutenant **Eden**, dem französischen Außenminister **Bartou** und dem italienischen Botschafter **Aloisi**.

Genf, 15. Mai.

In der vertraulichen Aussprache zwischen dem französischen Außenminister **Bartou** und dem italienischen Delegierten **Baron Aloisi** wurde die Frage des Austrittes der saarländischen Regierungskommission, **Morice**, zur Erörterung gebracht, der durch eine neutralere Persönlichkeit ersetzt werden soll, sobald die Modalitäten der Abstimmung einmal festgelegt seien. An der Politik Morikes stieß sich insbeson-

dere die deutsche Regierung, da er in seinem letzten Bericht strenge Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung und die Aufstellung einer internationalen Polizei-macht verlangte.

Nach neuesten Gerüchten ist es nicht ausgeschlossen, daß die mit der Saar-Abstimmung zusammenhängenden Fragen erst im September zur Erledigung gelangen werden.

Wie schließlich verlautet, wird eine Einigung zwischen Paris und Berlin in dem Sinne angestrebt, daß sich die beiden Regierungen feierlich verpflichten, während der Volksbefragung keine Propaganda zu betreiben und keinerlei Druck auf die Saarländer auszuüben.

Genf, 15. Mai.

In hiesigen politischen Kreisen wird angenommen, daß Frankreich unter Hinweis darauf, daß die Saar-Abstimmung frei und unbeeinträchtigt vor sich gehen müsse, verlangen werde, daß nach erfolgter Abstimmung allen Separatisten Straffreiheit gewährt und zur Ueberwindung dieser Garantie auch nach der Abstimmung eine internationale Kommission im Saar-Gebiet eingesetzt werde. Solange Deutschland diese Forderung nicht erfüllt, wolle sich Frankreich, wie weiter erklärt, der Festsetzung des Abstimmungsdatums widersetzen.

Otto von Habsburg in Basel

Bei Erzherzog Eugen zu Besuch.

Paris, 15. Mai.

Wie die Agence Havas aus Bern berichtet, veröffentlichte die Schweizerische Delegationsgesellschaft die nachstehende Mitteilung: **Otto von Habsburg**, der Sohn des verstorbenen Kaisers **Karl**, ist aus Brüssel in Basel eingetroffen, um seinen Verwandten, den Erzherzog Eugen von Habsburg zu besuchen. Die beiden Verwandten hatten eine lange Unterredung, die sich auf die Möglichkeit der Rückkehr der gesamten Familie Habsburg-Lothringen nach Österreich bezog. Erzherzog Eugen ist nämlich der erste Habsburger, dem eine österreichische Regierung die Rückkehr nach Österreich bewilligt hat.

Jbn Sauds vollständiger Sieg über Yemen

Schwere Bedingungen. — Siegesfeiern der Wahabiten.

Sair, 15. Mai.

Die von **Jbn Saud** diktierten Friedensbedingungen sind für den Imam von Yemen sehr schwer, da nicht weniger als die Abtretung Wirs und Herams gefordert wird, ferner eine große Kriegsschädigung und die Sicherheitsgarantie für alle jene Yemeniten, die sich während der Operationen an die Seite **Jbn Sauds** geworfen haben. Dem Imam von Yemen bleibt nichts mehr übrig als die Unterzeichnung dieser Bedingungen.

Wie aus der Hauptstadt des Hebräas berichtet wird, herrscht dort über den Sieg **Jbn Sauds** große Freude. Die Stämme feiern ihre Siegesfeiern, bei denen Gefangenen von Schafen aufgefressen werden. Die Regierung **Jbn Sauds** erklärt, daß sie den Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen im Rundfunk mitteilen werde.

Eine jüdische Sowjetrepublik

Bibbich als Staatssprache. — General Koppaport, der erste Kommandant der jüdischen roten Armee.

Moskau, 15. Mai.

Das Zentralkomitee der Sowjetunion und der Rat der Volkskommissare beschloffen in einem von **Kalinin**, **Stalin** und **Molotov** unterzeichneten Dekret, daß das jüdische Kolonialgebiet **Biro Bidzan** in eine jüdische Sowjetrepublik mit eigener Regierung und Autonomie verwandelt werde. Die neue Republik ist regelrecht Bundesmitglied der Union. Zum Oberbefehlshaber der 7500 Mann zählenden Armee wurde der General **Koppaport** von der Roten Armee bestimmt. Die neue Regierung ist bereits erwählt. Die Regierung der neuen Republik hat ein Dekret erlassen, in dem erklärt wird, daß sie die jüdische Bewegung mit allen Mitteln bekämpfen werde. Die Staatssprache ist das Bibbische. **Biro Bidzan** erhält auch eigene Postwertzeichen.

Austritt der bulgarischen Regierung.

Sofia, 15. Mai.

Die Bulgarische Telegraphenagentur berichtet: Ministerpräsident **Muschanov** hat **S. M.** dem Jaren die Demission seines Kabinetts überreicht.

König **Boris** empfing heute anlässlich des Beginnes der Befragung der führenden Politiker des Landes als ersten den Sozialistenpräsidenten **Alexander Malinev**.

Die Zusammenlegung des polnischen Kabinetts.

Warschau, 15. Mai.

Das neue polnische Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Ministerpräsident: **Kozlowski**; Außenminister: **Bed**; Inneres: **Pieracki**; Krieg: **Bilinski**; Finanzen: **Zawadzki**; Kultus und Unterricht: **Jendzejewicz**; Handel: **Reichmann**; Arbeit und Wohlfahrt: **Paciorowski**; Ackerbau: **Nakonecznikow-Kulomski**; Post: **Kalinski**; Verkehr: **Budkiewicz**.

Eisbrecher „Malgin“ bei Archangelsk gestrandet.

Moskau, 15. Mai. Der sowjetrussische Eisbrecher „**Malgin**“ ist in der Nähe von Archangelsk gestrandet. Bisher sind alle Versuche mißlungen, den Eisbrecher wieder flott zu bringen.

Rein Ende der Waldbrände in Karpathen-land.

Prag, 15. Mai.

Infolge der furchtbaren Dürre wollen die Waldbrände in Karpathenland kein Ende nehmen. Bislang sind riesige Waldkomplexe verbrannt. Die Regierung hat Militärabteilungen an Ort und Stelle entsandt, da die lokalen Hilfskräfte außerstande sind, die Brände einzudämmen.

Ausschub der Pariser Interpellationsdebatte

Paris, 15. Mai.

Da Außenminister **Bartou** in Genf vollauf mit der Saarfrage zu tun hat, wird die Kammer ihre Debatte über die außenpolitischen und innenpolitischen Interpellationen erst am ersten Freitag nach der Rückkehr des Außenministers aus Genf auf die Tagesordnung setzen.

Graz zählt 152.731 Einwohner.

Graz, 15. Mai.

Wie die hiesige Katholische Korrespondenz meldet, ergab die soeben durchgeführte Volkszählung in Graz 152.731 Einwohner. Aus diesem amtlichen Bericht geht hervor, daß die Bevölkerung von Graz in den letzten elf Jahren um eine Kleinigkeit, nämlich um etwa 0,16 von Tausend, zugenommen hat. Bei der Volkszählung vom 7. März 1923 zählte man 152.701 Einwohner. Es ergibt sich also eine Zunahme von 25 Köpfen. Diese Zahl ergibt sich aber deshalb, weil circa 17.336 Personen in die Umge-

Schiffszusammenstoß im Kanal



15 Meilen südwestlich von Dartmouth ereignete sich eine schwere Kollision zwischen dem englischen Zerstörer „**Whirlwind**“ und dem

Dampfer „**Linnmear**“, bei der beide Schiffe schwer beschädigt wurden. Unser Bild zeigt links die „**Linnmear**“, rechts den Zerstörer „**Whirlwind**“ nach dem Zusammenstoß.

Bungsbezirke und Villenviertel abgewandert sind, jedoch in Wirklichkeit eine Zunahme der Grazer Stadtbewölkerung zu verzeichnen ist.

Familiendrama in einer Grazer Heilanstalt.

G r a z, 15. Mai. In einer hiesigen Heilanstalt hat sich ein erschütterndes Familiendrama abgespielt. Aus einem Krankenzimmer hörte man plötzlich zwei Schüsse. Als Nachschau gehalten wurde, fand man im Zimmer die in der Heilanstalt in Pflege befindliche 60 Jahre alte Gattin des Bezirkssekretärs Franz K. und ihren 65 Jahre alten Gatten mit lebensgefährlichen Schussverletzungen auf. Wie die Erhebungen ergaben, sollte der Frau, die schwer zuerkrankt ist, ein Fuß amputiert werden, wozu sich jedoch das Ehepaar nicht entschließen konnte. Franz K. hat zuerst auf seine Frau und dann auf sich die tödlichen Schüsse abgegeben. Der Gatte starb nachmittags im Krankenhaus, die Frau ringt mit dem Tode.

Eine Mutter folgt dem Sohn auf die Teufelsinsel.

P a r i s, 15. Mai. Vor einigen Monaten erregte eine Mordtat, die Guy Lavan, der Sohn einer angesehenen Familie, beging, größtes Aufsehen. Der junge Lavan hatte einen Freund erschossen, um diesen seines Geldes zu berauben. Der Strafprozess gegen ihn endete mit Verbannung auf die Teufelsinsel zur Zwangsarbeit. Nun erklärt seine Mutter, daß sie ihrem Sohn nach Guayana folgen wolle. Sie wolle alles daran setzen, um ihr Kind, das sie für geisteskrank halte, nach Frankreich zurückzubringen, um es in der Heimat in einer Irrenanstalt unterzubringen falls ihr aber dies nicht gelingen sollte, werde sie ein Gut in der Guayana erwerben und ihren Sohn dort als Arbeiter anstellen und selbst pflegen. Der abenteuerliche Plan der in der Pariser Gesellschaft sehr bekannten Dame erregt größte Sensation.

Furchtbarer Mord in Prag

Ein grauenvoller Mord wurde in Prag ertötet. Auf der Polizeidirektion erschien, wie aus Prag berichtet wird, Frau Marie Vyletal und gab an, im Keller eines Hauses in der Seilergasse befände sich eine Leiche. Polizeibeamte fanden tatsächlich in einem Saal den Leichnam eines Mannes. Frau Vyletal erklärte, der Ermordete sei ihr Vater Josef Kajetan Tyl.

Vor mehr als einem Jahr sei der Gatte der Frau Vyletal mit seinem Schwiegervater, einem Kriegsinvaliden, in einen Streit geraten und habe ihm mit einem Arzthieb den Kopf zertrümmert. Sie und ihr Mann hätten die Leiche hinter dem Ofen ihrer Küche versteckt. Die Frau kochte neben der Leiche ihres ermordeten Vaters täglich für ihre Familie. Später geriet die Frau mit ihrem Mann in Streit und schaffte die Leiche verpackt in den Keller der Wohnung ihrer Tante in der Seilergasse.

Frau Vyletal wurde verhaftet, gleichzeitig mit ihr drei Frauen, die ihr bei der Verpackung der Leiche behilflich waren. Ihr Mann Jaroslav Vyletal behauptet, von der Tat nichts zu wissen. Die Angaben seiner Frau seien ihrer hysterischen Phantasie entsprungen. Frau Vyletal ist wegen Betruges und Diebstahls bereits mehreremal vorbestraft und befindet sich auch in psychiatrischer Untersuchung, während ihr Gatte unbescholten ist und guten Ruf genießt.

Der „Seitensprung“ des 93-jährigen

Ganz Bordeaux lacht über die Ehegeschichte des Herrn Galsil, der schon seit geraumer Zeit durch einen langwierigen Scheidungsprozess von sich reden macht. Galsil ist jetzt 93 Jahre alt, und seine Frau, von der er sich wegen „unüberwindlicher Abneigung“ trennen will, ist mit ihren 80 Jahren ebenfalls über die erste Jugendblüte hinaus. Frau Galsil soll unverträglich, zänkisch und vor allem Dingen maßlos eifersüchtig sein. So charakterisiert sie ihr Gatte. Sie selbst aber kommt mit schwerwiegenden Gegenargumenten. Sie behauptet, daß sie allen Grund zur Eifersucht habe, denn ihr Mann betrüge sie mit dem 23-jährigen Dienstmädchen, und auch sonst sei keine Frau vor ihm sicher. Vor Gericht erging sie sich dann des längeren und breiteren in der ausführlichen

Mit Schneepflügen gegen Staub

Präriestaub vernichtet die Saaten / Krisenwendung durch Mißernte / Schneestürme in Amerika

Ueber große Teile der Vereinigten Staaten treibt eine riesige Staubwolke. Selbst die Straßen von New York wurden von den Staubmassen aus der Prärie erreicht. Diese Staubmassen, die an die altägyptische Staubplage erinnern, verfinstern die Sonne, bringen in die Häuser ein, bringen die Wasserleitungen zum Versiegen und verursachen bei den Menschen schwere Augenentzündungen. Nach Berichten von Flugzeugführern sehen diese Staubwolken aus der Höhe wie ein wogendes Schlammeer aus.

In Indiana mußten Schneepflüge zur Entfernung der Staubmassen angewendet werden. Diese Staubmengen haben die Schäden der Dürre nur noch gesteigert. Die Aussichten der Ernte sind die denkbar schlechtesten.

In 17 Staaten des Westens und des Mittelwestens steht eine Katastrophe bevor. An der Chicagoer Börse kam es zu stürmischen Preiserhöhungen. Auch im Süden der Union ist ein Staubgewitter aufgetreten und fügte den Baumwollpflanzungen großen Schaden bei.

Durch diese Erschöpfung soll nach Schätzung des Ackerbauministers die Ernteaus-

sicht der Märzschätzung gegenüber um 20 Millionen Bushel gesunken sein. In gewissen Kreisen glaubt man, eine Mißernte könnte eine Wendung in der Krise herbeiführen.

Staatssekretär Wallas erklärte am Sonntag, Argentinien sei schuld an dem Scheitern der Londoner Getreidekonferenz. Amerika hoffe, daß die übrigen Getreideländer einsehen werden, daß die Rettung der Getreidekonferenz notwendig ist. Die Vereinigten Staaten seien in dieser Hinsicht unabhängig, denn dank ihrer riesigen Vorräte und ihrer maschinellen Ausrüstung seien sie in der Lage, ein Getreidebumping zu beginnen. Daher ist eine Verständigung notwendig.

Während die Trockenheit im mittleren Westen, die die Ernteaussichten sehr nachteilig beeinflusst hatte, am Sonntag durch Regenschläge und sogar Schneestürme abgeklährt wurde, herrscht in den Südstaaten seit Wochen große Trockenheit, welche die Baumwollenernte bedroht. Die Saat konnte nicht aufgehen und wird, falls nicht bald Regen kommt, wieder erneuert werden müssen.

Segelfliegen überall in der Welt

Das Fliegen war von jeher die Sehnsucht der Menschen. Der beste Beweis sind die Märchen, diese geheimen Träume der Töchter, in denen das mühelose Schweben und Gleiten über die Länder, Berge und Flüsse immer wieder vorkommt. Die griechische Sage von Ikarus, die phantastischen Geschichten aus „Tausend und eine Nacht“ oder die deutsche und nordische Märchenwelt gestalten immer von neuem diesen unerfüllten Traum.

Aber erst in den Anfängen unserer Generation begann die reale Verwirklichung dieses Traumes. Otto Lilienthal in Deutschland und die Gebrüder Wright in Amerika führten 1891 bzw. 1900 die ersten motorlosen Segelflüge aus. Die Entwicklung des Flugwesens konzentrierte sich jedoch von dieser Zeit an bis etwa 1920 ausschließlich auf den Motorflug, der besonders während der letzten Jahre des Weltkrieges einen unerhörten Aufschwung nahm.

Erst in den letzten dreizehn Jahren begann auch der Segelflug mit Macht dem weiten Vorprung seines Brudersports nachzueifern. Es war vor allem die junge Generation, die ihren Ehrgeiz darin setzte, den alten Menschheits Traum vom Fliegen zu verwirklichen. Die deutsche Sportjugend ging hier mit gutem Beispiel voran. — Zwei ideale Plätze für den Segelflug, die Rhön in Mitteldeutschland und Kossitten an der kurischen Nehrung im östlichen Winkel der Ostsee, waren vorhanden. Es reiste die junge Generation, mit einem Minimum an Mitteln und Geld diesen neuen Sport zu entwickeln.

Er fordert in starkem Maße von jedem Einzelnen Ausdauer, Disziplin, Mut und Ueberlegung. Er gibt aber auch denen, die sich ihm widmen, ein herrliches neues Lebensgefühl.

Immer ist die Jugend nach neuer Form und nach einer anderen Gestaltung ihres Lebens auf der Suche. Der Segelflugsport ist zweifellos das Charakteristische unserer heutigen Jugend.

Sehr bald begann das Ausland aufzuhor-

Schilderung der „Seitensprünge“ ihres Gatten. Der Ehemann erklärte auf diese Vorwürfe, daß ihm das junge Mädchen zwar sehr gut gefiele, daß er seiner Frau aber niemals Anlaß zu begründeter Eifersucht gegeben habe. Allerdings leugnete er nicht, daß er die 23-jährige nach erfolgter Scheidung heiraten wollte. Auf den beschuldenden Einwand des Richters, ob der Altersunterschied nicht ein wenig groß sei, meinte er fast beleidigt: „70 Jahre machen gar nichts aus, wenn man sich versteht!“ Ganz Bordeaux wartet mit Spannung auf den Ausgang dieses ungewöhnlichen Scheidungsprozesses.

hen, als die ersten deutschen Erfolge von der Wasserkuppe und aus Kossitten bekannt wurden. Die erste „Welle“ des stärkeren Interesses kann man im Jahre 1922 erkennen. Damals setzte die englische Zeitung „Daily Mail“ einen Preis von tausend Pfund Sterling aus für den Flieger, der einen Segelflug von mindestens 30 Minuten Dauer ausführen würde. Der holländische Flieger Kester gewann diesen Preis, indem er sich 37 Minuten mit seinem Segelflug in der Luft hielt. Im Herbst des gleichen Jahres fand dann in Itford Hill ein großer Wettbewerb

Hotel Kovačević, Split.

Beste Lage, im Zentrum der Stadt. Gut eingerichtete Zimmer, Vorzügliche Küche. Pensionenpreis Din 60.— inkl. aller Taxes. Treffpunkt der Slowenen. Informationen bereitwilligst.

statt. England hat hier ein ideales Fluggelände zur Verfügung. Eine Hügelkette mit steilen Hängen und Mulden, wie sie der Segelflug braucht. Am 17. Oktober erzielte der britische Flieger Ragnham die Rekordleistung von 1 Stunde 35 Minuten Flugzeit. Riesige Zuschauermengen nahmen an diesem Wettbewerb teil. Die englische Wettlust feierte Orgien, man sprach von Einflüssen bis zu 10.000 Pfund, die damals gesetzt wurden, eine unfassbar hohe Summe für die von der Inflation erfassten Mitteleuropäer.

Im gleichen Jahre absolvierte der talentierte deutsche Segelflieger Mertens in Nordamerika die ersten Segelflüge und regte die jungen Amerikaner zum Segelflug an. Nicht ohne Schmunzeln konnte man kurz darauf lesen, daß in einem kalifornischen Gefängnis ein freizeitsüchtiger Delinquent aus Möbelstücken und Bettlatten einen Gleitflugapparat konstruiert habe, um zu entkommen. Leider wurde er kurz vor der Flucht entdeckt.

Im folgenden Jahre gelang es dem Deutschen Botsch auf „Conjugal“, einen Weltrekordflug von 18,7 Kilometern zurückzulegen. Vorher hatte im August 1923 auch der junge französische Pilot Thoret einen Langstreckenrekord von 7,55 Kilometer aufgestellt. Die Italiener lieferten ebenfalls ihren Beitrag zu dieser internationalen Entwicklung des jüngsten Sports. 1924 schrieben sie einen großen internationalen Wettbewerb aus, der im Herbst auf der Hochebene von Asago durchgeführt wurde. Die Rekorde verblieben aber in der Hand der Deutschen. Mertens war der Held des Tages, der auf seinem „Conjugal“ 28 Kilometer in 18 Minuten zurücklegte.

(Fortf. folgt.)

In den nächsten Tagen u. zw. vom 18. bis 22. d. wird in Maribor im Burg-Tonino der Segelfliegerfilm der Ufa „Kavalen-

der Luft“ vorgeführt werden, der uns zeigen wird, mit wieviel Eifer und Erfolg heute bereits dem Segelflugsport gehandelt wird.

Korfanth's Glück und Ende

Deutschersehung, Dienbarungszeit und Konturs.

Im Kampf um Obereschleien hat sich auf der Seite Polens niemand einen solchen Namen geschaffen wie Wojciech (Waldert) Korfanth. Der jetzt im 62. Lebensjahre stehende Politiker wurde im Kreise Kattowitz geboren. Seit 1901, also über ein Menschenalter, kämpft er mit der Feder für Polen. Er war Schriftleiter bei verschiedenen politischen Blättern. Sein Hauptblatt ist die „Polonia“, deren Herausgeber und Chefredakteur er ist.

Schon als junger Gymnasiast gründete Korfanth in Kattowitz eine geheime polnische nationalistische Vereinigung. Auf der Universität setzte er diese Wahlarbeit fort. Es gelang ihm, den Wahlkreis Kattowitz für die Polen zu erobern. Von 1903 bis 1912 war er Mitglied des deutschen Reichstags, dem er von Juli bis November 1918 ein zweites Mal angehörte. Von 1904 bis 1918 befaßte er auch ein Mandat zum preussischen Abgeordnetenhaus. In beiden Parlamenten hat er wiederholt wilde Reden geführt, die regelmäßig zu Sturmruufen führten. Bei allem Idealismus verlor jedoch Korfanth nicht den Boden unter den Füßen. Da die Errichtung eines selbständigen Polenstaates ebenso wie die Möglichkeit eines polnischen Oberschlesiens in der Vorkriegszeit eine Utopie war, beschränkte sich Korfanth auf die Forderung freier wirtschaftspolitischer und kultureller Entfaltung des Polentums im Rahmen des deutschen Oberschlesiens. Auch in den ersten Kriegsjahren wagte es Korfanth noch nicht, die Loslösung Oberschlesiens von Deutschland zu propagieren, ja, er betätigte sich sogar als Werber für die deutschen Kriegsanleihen.

Die Wendung kam mit dem deutschen Zusammenbruch. Am Tage nach dem Waffenstillstand erließ Korfanth einen Aufruf, in dem er für die Angliederung Oberschlesiens an ein selbständiges Polen eintrat. Er war überall dabei, wo für Polen gegen Deutschland gearbeitet wurde. In seiner vor einigen Jahren erschienenen Selbstbiographie rühmt er sich, die Entsendung einer internationalen Kommission nach Schlesien veranlaßt zu haben. Korfanth war der Organisator polnischen Volksabstimmung. Am Vortage der Konferenz des Völkerrates in London, der den Polen nur Fleiß und einen Teil des Kreises Rhodun zuerzählen wollte, gab er den Befehl zum polnischen Aufstand (Dezember 1918), durch den die Entscheidung verhindert wurde. Nunmehr war Korfanth der Nationalheld Oberschlesiens. Mit der Übernahme des Postens des stellvertretenden polnischen Ministerpräsidenten und später als politischer Stimmführer der Mehrheiten vieler führender obereschlesischer Montanunternehmungen gelangte Korfanth auf den Höhepunkt seiner politischen und wirtschaftlichen Macht.

Mit seinem Bestreben, selbst Ministerpräsident zu werden, durch Pilsudski ein Riegel vorgeschoben war, trat Korfanth in die Reihen der Opposition. Er forderte die Autonomie Oberschlesiens und bekämpfte zu diesem Zweck in seiner „Polonia“ das Pilsudski-Regime aufs heftigste. Eine Zeit lang verhielt sich Marschall Pilsudski zurückhaltend, dann aber griff er zu. Er löste den obereschlesischen Sejm auf und ließ Korfanth verhaften (September 1920). In der Pilsudski-Presse wurde ein Sündenregister Korfanths veröffentlicht, dem vor allem vorgeworfen wurde, daß er niemals die Abrechnungen über die großen Propagandagelder für den Abstimmungskampf vorgelegt habe, da diese Abrechnungen „zufällig“ verbrannt seien. Unmittelbar nach der Abstimmung sei aber Korfanth ein reicher Mann geworden, der große Industriepakete erwerben konnte.

Wenn auch die Haft nicht allzu lange dauerte und der Prozess gegen ihn niedergeschlagen wurde, weil man seine Verdienste um die polnische Sache nicht gut totschweigen konnte, ging es mit Korfanth von da ab un-aufhaltbar bergab. Seine politische Rolle hatte er eigentlich ausgepielt, denn die Opposition um jeden Preis hatte in dem Polen der letzten Jahre kein Echo mehr. Vor allem aber schwebte über seinen wirtschaftlichen Un-

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 16. Mai

Vor der Verlegung des Fleischmarktes

Strohmajerjeva ulica oder Neuer Hauptplatz

ternehmungen ein Unstern. Wiederholt wurde er wegen rückständiger Steuern gepfändet, ohne daß die Pfändungen zu einem Ergebnis führten. Die Steuerbehörde erhebt nunmehr gegen ihn den Vorwurf, daß er als Aufsichtsratsmitglied der „französisch-polnischen Bergwerksgezeltschaften „Starboferm“ und anderer großindustrieller Unternehmungen Vermögenswerte ins Ausland verschoben habe, um diese vor den Pfändungen sicherzustellen. Sie hat ihn deshalb zum Offenbarungseid geladen. Der Konkurs seiner Zeitung „Polonia“, steht ebenfalls vor der Tür. Ihre Auflage beträgt kaum noch 10.000 Exemplare. Solange sie noch Zuschüsse von der Industrie bekam, war sie noch einigermaßen zu halten. Nachdem nunmehr aber auch diese Quellen versiegt sind, ist ihr Ende nur noch die Frage einer kurzen Zeit.

Netter Zufall.

Einem eigenartigen Zufall hat es ein Bauernpaar in Ungarn zu verdanken, daß es bei einem schweren Eisenbahnunfall mit dem Leben davontam. Das Ehepaar Nagy fuhr mit einem leichten Leiterwagen nach der Stadt und mußte unterwegs die Fernbahntreide kreuzen. Aus bisher noch unbekannten Gründen waren die Schranken nicht heruntergelassen, sodaß das Ehepaar den heranbrausenden Zug erst bemerkte, als es bereits zu spät war. Mit aller Wucht erfolgte der Zusammenprall, der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd auf der Stelle getötet, und der Mann und die Frau auf dem Kutscherboden wurden mit einem gewaltigen Stoß gegen die Lokomotive geschleudert. Sie hatten beide viel Geistesgegenwart, sich mit ganzer Kraft an den Puffern der Maschine festzuklammern. So wurden sie noch etwa 150 Meter weit getragen, ehe der Lokomotivführer die Maschine zum Stehen brachte. Als er dann schreckensbleich herunterkletterte, um den Unglücksfall genau zu untersuchen, war er nicht wenig erstaunt, die beiden Leute wohlbehalten auf der Maschine zu finden. Sie waren zwar halb ohnmächtig vor Schrecken und zitterten am ganzen Körper, hatten aber außer einigen leichten Hautabwühlungen keine Verletzungen davongetragen. Die Ursachen des Zusammenstoßes bedürfen noch der Klärung.

Ein sehnlichster Wunsch der Bevölkerung scheint seiner Erfüllung entgegenzugehen. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, die Frage der Verlegung des Fleischmarktes energisch in die Hand zu nehmen und einen zweckentsprechenden Platz ausfindig zu machen. Der Hauptplatz mit seinem großen Wagenverkehr, vor allem aber die anschließende Korosla cesta, eignen sich kaum für die Feilbietung von Fleisch und Fleischwaren. Vor allem ist es die letztgenannte Straße, die besonders am Samstag von den Ständereihen zu beiden Seiten so eingeengt ist, daß sich der Wagenverkehr in der Mitte nur mit größter Vorsicht abwickeln kann, abgesehen davon, daß auf solchen Verkehrswegen das Fleisch wegen der großen Staubbildung nicht feilgeboten werden darf.

Der Gemeindeverwaltung bleibt keine große Wahl übrig. Es gibt nur wenige Plätze, die für die Abhaltung des Fleischmarktes in Betracht kommen. Der Rotovsk trg wäre zwar, in Ermangelung einer Markthalle, ein sehr guter Platz hierfür, er ist jedoch viel zu klein und kann deshalb nicht in Erwägung gezogen werden. Die Fleischhauer, die die unhaltbare Lage des bisherigen Marktes selbst einsehen, erwärmen sich für den Neuen Hauptplatz, doch dürfte auch dieser kaum in Betracht kommen, da man nicht weiß, wo man die Krämer, Händler, Obstverkäufer usw. unterbringen soll. Es gibt zwar noch einige Plätze, doch sind dieselben vom Stadtzentrum zu entlegen und können deshalb nicht ernstlich in Frage kommen. Wie wir hören, steht gegenwärtig die Strohmajerjeva ulica im

Vordergrunde der Diskussion. Die schattige Gasse ist in ihrem unteren Teile genügend breit und weist einen Fahrdamm und eine zweireihige Kastanienallee auf. Der Fahrdamm würde für den Wagenverkehr, der hier ohnehin gar nicht gering ist, freibleiben, während unter den beiden Baumreihen die Fleischstände, eventuell schmucke Verkaufsbuden, die nicht täglich abgebrochen zu werden brauchen, aufgestellt werden würden. Diese Straße ist nicht staubig und lämte, zumal sie sich in unmittelbarer Nähe des Hauptplatzes befindet, für den gebachten Zweck sehr geeignet. Platz ist genug vorhanden, da die Ständereihen bis zur Gaspovetiska und dem Ende der Slovenska ulica verlängert werden könnten.

Die Ansichten der Fleischhauer sind noch geteilt, wie der Solalagenschein zeigt, der gestern in der Strohmajerjeva ulica abgehalten wurde. Neben dem Bizebürgermeister Herrn Direktor S o l o u h und einigen Funktionären der Gemeindeverwaltung waren auch zahlreiche Fleischhauer mit dem Obmann ihrer Organisation Herrn T a v s a r an der Spitze anwesend, die ihre Ansicht für und wider das Projekt vorbrachten. Eine Einigung konnte bisher noch nicht herbeigeführt werden, doch hat es den Anschein, daß sich die Fleischhauer mit der gegebenen Sachlage befriedigen und ihre Zustimmung zur Abhaltung des Fleischmarktes in der Strohmajerjeva ulica geben werden. Die Gemeinde selbst überläßt den Fleischhauern die Entscheidung darüber, ob der Fleischmarkt nach der erwähnten Straße oder nach dem Neuen Hauptplatz, für den sich ein großer Teil der Fleischhauer erwärmt, verlegt

werden soll, sie verweist jedoch dabei auf die Schwierigkeiten, die den Neuen Hauptplatz als Aufstellungsort für die Fleischstände nicht opportun erscheinen lassen.

Urlaub in Sicht!

Urlaub, das ist ein elektrifizierendes Zauberwort. Der Gedanke an Ruhe, Erholung, Entspannung gibt uns für die letzten Arbeitstage vor dem großen Ereignis noch einmal Triebkraft, macht sie zu mit Vorfreude erfüllten Festtagen. Die Arbeit wird ein reines Vergnügen, wenn der Urlaub vor der Tür steht. Man schaut noch öfter nach dem Stüchchen blauen Himmel, den man vom Fenster des Büros oder der öden Werkstätte aus sehen kann, man freut sich noch mehr an den hellen Sonnenstrahlen, die über Blüten und Zählreihen huschen, auf blaue Abenddeckel lustige Krügel malen und die blauen Teile der Schreibmaschinen hell aufblitzen lassen.

Nach allen Himmelsrichtungen brausen Züge mit Erholung suchenden Menschen, sie tragen sie weit fort an die erquickende, wunderliche See, in den strahlenden Sonnenschein der Berge, in zauberhafte Waldbeinfamkeit. Auf den Bahnhöfen sieht man freudig erregte Gesichter, aus den Augen der blauen Stadtmenschen leuchtet das Reiselieber. Mit den Zügen um die Wette rasen Autos und Motorräder, auch sie tragen stadtmüde Menschen hinaus aus den grauen Steinkästen, auch ihr Ziel ist Sonne, Ruhe und Erholung.

Aber auch wenn unsere Reisefläche so klein ist, daß sie keine allzu kühnen Pläne gestattet, lassen wir uns die Vorfreude auf den Urlaub nicht trüben. Man kann sich auch mit wenig Geld erholen. Viele gehen mit dem Fahrrad auf die Reise. Man erreicht zwar weniger schnell sein Ziel, und der Weg kostet viel Mühe und Anstrengung, aber man genießt die kostbare Freizeit dann um so



Niemand, selbst der geliebte Vater nicht, würde ihn hinern, dann diesen Weg zu Ende zu gehen.

„Ich gehe noch auf eine Stunde zur Versammlung“, erklärte Hermann Goldner nach dem Abendbrot. „Kommst du mit, Wilhelm?“

„Gern, Vater!“

Wilhelm war froh, seinen Gedanken für den Abend zu enträumen. Außerdem mußte er, daß er seine Freunde dort treffen würde. Er hatte sie durch diese schrecklichen Ereignisse sehr vernachlässigt — und bald ging es ja wieder aus Abschiednehmen.

„Seid nur vorsichtig!“ mahnte Frau Liesbeth. „Ich habe immer Angst bei den politischen Versammlungen, daß es einmal Unruhe gibt!“

Goldner lachte:

„Unruhe bei uns im Dorfe, Mutter? Da solltest du doch unsere Leute hier besser kennen, da ist kein Skandalmacher darunter. Alles vernünftige Leute, die wissen, vom Schreien und Dreinschlagen wird's nicht besser, nur schlimmer.“

„Na, dann geht nur, ich bleibe solange auf und lese noch ein bißchen, habe seit den Feiertagen die Zeitung gar nicht mehr zur Hand genommen.“

Bald darauf saß Frau Goldner behaglich unter der großen Hängelampe und blätterte die Zeitung durch. Die alltäglichen Nachrichten und auch die politischen las sie mit der gleichen Sorgfalt, denn sie wußte, das Wohl und Wehe auch des Dorfes hing mit allem zusammen, was im Vaterlande vor sich ging. Ihr Mann hatte sie immer über alles unterrichtet und über alles mit ihr gesprochen. Zum Schluß kam das größte Vergnügen: der Roman. Das letzte Mal hatte der gerade an einer so spannenden Stelle abge-

brochen — und man konnte trotz allen Nachdenkens nicht herauskommen, wer der Täter in dem Kriminalfalle sein mochte. Frau Liesbeth las so eifrig, daß sie das Geräusch einer Hupe dicht vor dem Hause ganz überhörte. Erst als die Hupe dicht unter dem Fenster ertönte, und nun das anhaltende Surren des Motors dazwischen, wurde sie aufmerksam. Jetzt noch Besuch? Wer mochte das sein?

Sie ging zur Haustür, öffnete. . . Da prallte sie zurück. Im Licht der Scheinwerter stand Stenzel vor ihr.

„Hermann Stenzel — Sie?“

Stenzel nickte.

„Ja, ich, Frau Liesbeth! Darf ich hereinkommen? Ich habe mit Georg etwas zu besprechen!“

„Was wollen Sie von Georg?“ wollte Frau Liesbeth feindlich fragen. All ihre Erbitterung gegen den Mann Jemmy Brauers lag in ihr auf. Da trat Stenzel näher; das Licht im Hausflur legte sich grell auf sein Gesicht.

Erschüttert steckte Frau Liesbeth dem ehemaligen Freunde die Hand entgegen: Wie konnte sie vor diesen leidensvollen Augen, diesem müden Gesicht noch Joren fühlen! Nichts wie ein tiefes Erbarmen war in ihr. So sah nur einer aus, dem alle Hoffnungen und der Glaube zerstört waren.

Frau Liesbeth öffnete weit die Tür.

„Kommen Sie, mein lieber, alter Freund!“

Schwerfällig ging Stenzel neben Frau Liesbeth ins Haus hinein. In dem kleinen, behaglichen Wohnzimmer blieb er stehen. „Alles wie einst!“ sagte er halb zu Frau Liesbeth, halb zu sich.

„Und auch wir sind wie einst, Hermann Stenzel. Kommen Sie nur, setzen Sie sich! Soll ich Ihnen etwas zu trinken holen? — Herrgott, Sie zittern ja!“

Mitleidig brühte die Frau Hermann Stenzel in den alten Großvaterstuhl. Dann eilte sie hinaus in die Küche und holte eine Flasche Rotwein, die vom Festtag noch angebrochen stand.

„So, lieber Stenzel, nun trinken Sie erst einmal ein Glas Wein, dann wird Ihnen warm und besser zu Sinne sein.“

Stenzel trank hastig. „Das tut gut, Frau Liesbeth! Und nun kann ich Georg sprechen? Oder schläft er schon?“

„Wo denken Sie hin? In der politischen Versammlung ist er. Sind Sie nicht am Gemeindehaus vorbeigefahren?“

„Ja, das bin ich“, meinte Stenzel enttäuscht. „Da muß ich wohl wieder gehen. Ich hätte viel dafür gegeben, wenn ich Georg getroffen hätte. Sie können sich denken, wenn ich heute spät abend zu Georg komme, daß mir etwas sehr Ernstes auf dem Herzen liegt.“

Statt einer Antwort ging Frau Goldner zum Telefon. „Ich werde Georg anrufen, er möchte herkommen.“

„Aber nicht doch, Sie werden ihn doch nicht aus der Versammlung holen lassen!“

„Was Sie ihm zu sagen haben, denke ich, wird wohl wichtiger sein als das, was der Redner in der Versammlung zu erzählen hat. Das kann Georg morgen auch noch in der Zeitung lesen.“

Stenzel widersprach nicht mehr. Er wußte, ein zweites Mal würde er nicht die Kraft haben, hierher zu kommen.

„So“, sagte Frau Liesbeth nach einer Weile und hing den Hörer an, „in ein paar Minuten wird Georg da sein. Ich lasse Sie dann beide allein — Sie werden ganz ungehört sein. Wilhelm ist auch in der Versammlung und wird wohl dort bleiben.“

Stenzel sah Frau Liesbeth warm an. „Wie gut Sie zu mir sind — ja, ich möchte allerdings mit Georg ganz allein sprechen. Ich habe ihm viel abzubitten — und Ihnen auch, Frau Liesbeth!“

„Sprechen Sie nicht von abtitten, Stenzel! Denken Sie nur daran, daß es Sie vielleicht erleichtern könnte, diese ganzen Jahre sich vom Herzen herunterzureden. Wir sind die Alten, das wissen Sie.“

Sie horchte — draußen klangen Schritte, die Haustür wurde aufgeschloßen.

„Da ist Georg schon!“

Frau Liesbeth ging schnell hinaus, sie wollte doch ihren Mann vorbereiten.

„Was ist denn los“, fragte der draußen schon, „daß du mich zurückgerufen hast?“

Frau Liesbeth unterrichtete ihn in leisen Worten von dem unerwarteten Besuch Drinnen.

„Sei gut zu ihm, Georg! Er scheint mir ganz zusammengebrochen. Vermutlich sind ihm über Joren nun endlich die Augen aufgegangen. Das wird eine höhere Erkenntnis sein. Sonst käme er ja auch nicht zu dir.“

Der Akademische Sängerkhor aus Ljubljana in Maribor



Einer der berufensten Repräsentanten slowenischer Gesangskunst, der Akademische Sängerkhor aus Ljubljana, wird sich uns Donnerstag, den 17. d. in einem großen Volksliederkonzert vorstellen. Das reichhaltige Programm enthält diesmal Volkslieder aus Weißkain und Kärnten, die der Chor in vollendetster Weise zu Gehör bringen wird. Die einzelnen Lieder bearbeiteten Oskar Dev, Matija Tome und der Schöpfer des Chores France Marolt.

daubarer. Auch zu Wasser strebt man mit eigener Kraft seinem Ziele zu, wenn man nicht glücklicher Besitzer eines Motorbootes ist. Aber die zahllosen Ruderer und Paddler, die in ihren geliebten Booten auf Urlaubsfahrt gehen, möchten um keinen Preis mit den Besitzern bequemerer Verkehrsmittel tauschen. Nach dem Staub der heißen Stadtstraßen, nach der Enge und Dampfsheit der Arbeitsstätten bedeutet schon der Kampf mit Wind und Wellen Erholung. Man verläßt sich auf seine eigene Kraft und Umsicht, legt die Reiseroute genau fest, kümmert sich um gute und billige Unterkunft, bejorgt aus reichenden Proviant für die Wasserwanderfahrt, und alle diese Vorarbeiten steigern die Urlaubsfreude.

Und auch die weniger Glücklichen, die sich nicht einmal die kleinste Reise erlauben dürfen, schmieden in dieser herrlichen Zeit Urlaubspläne. Sie bekämpfen tapfer das leise aufkommende Reisegefühl beim Anblick der aufscheinend sorglosen Gesichter, der überjährlsten Züge, der von Reisejieber strahlenden Augen. Unsere Stadt hat eine so herrliche Umgebung, daß man auch auf einer Urlaubsreise, die nur wenige Kilometer weit führt, seine Alltagsorgen vergessen und Herz und Augen erquiden kann.

Die erste Überraschung im Marlborer Schachturnier

Das Sonntag begonnene Turnier um die Schachmeisterchaft von Maribor brachte gestern abends die erste Ueberraschung. F i s e r rang nach dreistündigem Kampfe O s t a n e k einen der Favorits, nieder. Bis zur Hälfte des Kampfes war der Stand ausgeglichen, als aber Ostane ganz unnötig das Pferd mit einem Bauer wechselte, schwor er sich eine immer drohendere Position herauf, die Fiser nach klugem Spiel zu einem ganzen Sieg verwertete. Einen langwierigen, aber wechselvollen Kampf lieferten sich Landesgeichtsrat K r a m e r und G o l e c. Golec hielt sich lange recht gut, machte aber im Endspiel einen groben Fehler, so daß Kramer als Sieger hervorging. Erlebigti wurden auch die Partien Stupan—Lufek, Kuforec—Lobkom und Prof. Sila—Fiser. Stupan gewann nach blendendem Kampfe, desgleichen feierte Prof. Sila einen Sieg, dagegen endete die Partie Kuforec—Lobkom remis. Heute, Mittwoch, wird das Turnier, das im Cafe „Central“ stattfindet, mit vier äußerst interessanten Kämpfen fortgesetzt.

m. Die nächste Sitzung des städtischen Gemeinderates findet Donnerstag, den 24. d. abends statt.

m. Das Wochenblatt „Maggieb“ übersteht. Wie wir einer Mitteilung des „Maggieb“ entnehmen, wird das genannte Blatt von nun an vorübergehend in Pilsbana gedruckt werden, um dann später — und zwar im Herbst h. J. — wieder in Maribor zu erscheinen.

m. Soziale Fürsorge der Stadtgemeinde.
In der letzten Sitzung des städtischen Rates wurden 106 Ansuchen um verschiedene Unterstellungen in Erörterung gezogen. In das städt. Fürsorgeheim wurden 24 Personen aufgenommen, davon 6 aus den Mitteln der Schmiderer-Stiftung, da bekanntlich das der Stiftung gehörende Haus in der Strohmayerjeva ulica abgetragen wurde, um die Verbindung mit der Smetanova ulica herzustellen. 43 Petenten wurden monatliche Unterstellungen in der Höhe bis zu 250 Dinar gewährt, während

24 Bittstellern die bisherigen Unterstützungen erhöht wurden. Einmalige Unterstützung wurde 2 Personen zuerkannt. Einen Erziehungsbeitrag erhielten 11 und die ordentliche Erziehungsunterstützung 6 Personen. Der Effekt der neu gewährten oder erhöhten Unterstützungen beläuft sich auf mehr als 100.900 Dinar jährlich. 41 Personen wurde der Bezug der Unterstützungen entzogen. Mit der fortschreitenden Saison wird die Zahl der Arbeitslosen, die aus den Mitteln der Hilfsaktion bei verschiedenen Arbeiten Beschäftigung finden, allmählich abgekauft. Gegenwärtig werden noch 100 Personen beschäftigt, doch wird auch diese Zahl rasch und nach verringert werden. Das Bauprogramm umfaßte auch den Bau einer Straße auf den Kalvarienberg, doch mußte aus Mangel an Mitteln von diesem Plan Abstand genommen werden.

III. Die Telephonnummer der Bezirks-
hauptmannschaft Maribor, rechtes Drauf-
ser. Wie wir erfahren, erhielt die Bezirks-
hauptmannschaft Maribor, rechtes Draufser,
ein eigenes Telephon, und zwar mit der
Nummer 21—80.

Der heranwachsenden Jugend reicht man meistens ein Gläschen natürliches „Krang-Josef-Wasser“ das infolge seiner magen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben recht beachtenswerte Erfolge erzielt. In den Kinderkliniken wird das Krang-Josef-Wasser schon bei den kleinen, meistens auch verkrüppelten Kranken angewendet.

Das „**Franz-Josef**“ - Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

m. Heute Schluß der Theatersaison. Da für die gestrige Aufführung des Operettenschlagers „Das Zeichen von Montmartre“ zahlreiche Interessenten keine Karten mehr erhalten konnten, wird das Stück heute, Mittwoch, abends noch einmal aufgeführt. Für diese Vorstellung gelten ermäßigte Opernpreise. Die Titelrolle singt und spielt das Mitglied der Zagreber Oper Fr. Erika D r u z o v i č. Mit dieser Aufführung wird die diesjährige Theatersaison unwiderruflich geschlossen.

m. Heute spricht Hofrat Dr. Strzawski. An unserer Volksuniversität hält heute, Mittwoch, der große Wiener Gelehrte Hofrat Dr. S t r z a w s k i seinen ersten Vortrag, und zwar wird er das Thema „Ost, West, Süd und Nord in der bildenden Kunst“ behandeln. Beginn um 20.15 Uhr.

m. **Eröffnung der Badesaison.** Wie versichert wird, ist die Eröffnung der Badesaison auf der Mariborer Insel, falls die Witterung es zuläßt, für den P f i n g s t s o n n t a g, den 20. d. angesetzt. Die Badegäste werden die neue Brücke benützen können, obwohl dieselbe noch nicht gänzlich fertiggestellt ist.

m. Aufnahme von Zöglingen in die Militärakademie. Das Amtsblatt für das Militärwesen veröffentlicht die Bedingungen für die Aufnahme von Zöglingen in die Peogradrer Militärakademie. Jeder werden im Monate August 300 Zöglinge aufgenommen, die im Sinne der vorjährigen Verordnung über die Reorganisation der Anstalt Absolventen einer Mittelschule mit Reifeprüfung sein müssen. Das Studium in der Militärakademie, die jetzt den Rang einer Hochschule besitzt, dauert drei Jahre. Die Absolventen derselben werden als Unterleutnants in das Heer eingereiht. Außer der Fachbildung vermittelt die Anstalt den Zöglingen auch eine allgemeine Hochschulbil-

dung. Die Aufnahme ist an keine privile-
gierte Klasse gebunden, sondern steht allen
Abiturienten ohne Unterschied des Standes
oder Religionsbekenntnis offen. Maßgebend
ist einzig und allein der Umstand, ob der
Kandidat die für die Aufnahme geltenden
Bedingungen erfüllt.

m. Der sechste gemeinsame Diskussionsabend der Altherren der akademischen Vereine „Jadran“ und „Triglav“ fand gestern abends im Jagdjalon des Hotels „Drel“ statt. Den Vorsitz führte der geschäftsführende Vizeobmann des Vorbereitungsausschusses Herr Notar Dr. S o r l i der in seiner Eröffnungsansprache u. a. auch den Senatspräsidenten Herrn Dr. P l o j begrüßen konnte. Am Vortragstisch erschien der Altherr des akademischen Vereines „Triglav“ Herr Prof. B a s, der über die historischen Diktaturen sprach. In seinen aktuellen, überaus interessanten und tief geschöpften Ausführungen schilderte der Vortragende in fesselnder Weise die typischsten Diktaturen vom Altertum bis zum 19. Jahrhundert. Die lebhafteste Debatte, die der aufschlussreiche Vortrag zur Folge hatte, war ein Beweis dafür, daß die zahlreiche Zuhörerschaft den Ausführungen des Redners mit ungeteiltem Interesse gefolgt war. Der nächste Diskussionsabend findet im Juni statt, worauf die Sommerpause folgt. Im Monat Oktober wird die neue Vortragsaison eröffnet.

m. Antituberkulosestage finden heuer im ganzen Staate in der Zeit vom 18. bis 21. Mai statt. Im Rahmen der Antituberkulosestage wird in Maribor Freitag, den 18. d. um 20 Uhr im Saale des „Apollo-Kinos“ ein öffentlicher Vortrag veranstaltet, bei welcher Gelegenheit der Direktor des Mariborser Gesundheitsamtes Herr Dr. B r t o n b e c und der Spezialist für Tuberkulose Herr Dr. B a r l sprechen werden. Die Beteiligung wird eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. Eintritt frei!

m. Die Theaterabonnenten und Block-
sitzer, die trotz der wiederholten Mahnun-
gen ihrer Pflicht bisher noch nicht nachge-
kommen sind, werden von der Theaterlei-
tung ersucht, die rückständigen Raten unver-
züglich zu begleichen.

m. Warum fährt der große Postwagen in aller Herrgottsfrühe polsternd durch die Ulica 10. oktobra und durch die obere Szpiska ulica? Viele Bewohner werden durch das Gepolter aus dem Schlaf geweckt, was verhindert werden könnte, wenn der Wagen dort ein langsames Tempo nehmen würde. Angesichts dieses vorläufigen Befehls erhebt sich wirklich die Frage, ob denn die Post nicht mittels eines Kraftwagens zum Bahnhof befördert werden kann. Für Maribor würde ein Kraftwagen vorläufig genügen. Es ist zu hoffen, daß die Postdirektion in Lubljana diesem Anspruch unserer Draustadt gelegentlich und nach Maßgabe der Mittel gerecht werden wird.

in. **Wetterbericht** vom 16. Mai, 8 Uhr:
Feuchtigkeitsmesser —8, Barometerstand
730, Temperatur +15, Windrichtung SW,
Bewölkung theilweise, Niederschlag 0.

m. Unfälle. Der 4jährige Anton Med-
wed stürzte in der Proska cesta 56 über
mehrere Stiegen und trug hierbei arge inne-
re Verletzungen davon. Die Rettungsabtei-
lung überführte das Kind ins Krankenhaus.
Der 17jährige Arbeiter Josef Posttruznik
stürzte in der Schottergrube und brach sich
den rechten Fuß.

**Die
„Mariborer
Zeitung“**

wird zu Pfingsten

3 Tage

aufiegen

Anzeigen

erzielen deshalb in dieser verstärkten Nummer einen ganz **besonderen Erfolg.**

Sichern Sie sich daher rechtzeitig einen passenden Platz für Ihr Pflingtinserat!

Anzeigen für die Pfingstnummern werden **bis spätestens Freitag 18 Uhr** in der Verwaltung des Blattes übernommen. Später einlangende Aufträge können aus technischen Gründen leider nicht berücksichtigt werden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, den 16. Mai um 20 Uhr: „Das
Weilchen von Montmartre“. Gaistspiel Eri-
ka D r u z o v i č. Ermäßigte Obergpreise.
— Schluß der Saison.

Kino

Union-Zirkino. Der herrliche Gesangs-
filmschlager „Großfürstin Alexandra“ mit
der weltberühmten Künstlerin Maria Je-
rika, dem Kammerjänger Leo Slegat, Säfte-
Sakall und Paul Hartmann in den Haupt-
rollen. Ein Film, den sich jedermann an-
sehen sollte!

Burg-Tonfins. Donnerstag letzter Tag: Greta Garbo in „**Die du mich liebst**“. — Freitag beginnt das Meisterwerk der deutschen Filmindustrie „**Rivalen der Luft**.“ Ein moderner Großtonfilm voll von Sensationen mit motorlosen Flugapparaten. Die prominentesten Segelflieger Deutschlands wirken hier mit. In den Hauptrollen Gusi Pantner, Groß, Schmitz, Gebühr, Liebeneiner und Claujen.

Plus Beau

p. Trauung. In Wien wurde vergangen
Dienstag der Sohn des hiesigen Cafe-
tiers Herr Franz R o r z e mit der Profu-
ristin Frä. Isabella S p r i n g l getraut.
Dem neuvermählten Ehepaar unsere herz-
lichsten Glückwünsche!

p. Einbruch. In der Nacht auf Sonntag wurde in das Herrenhaus am Weingutshaus des Kaufmannes Hinko Kreft in Brezovce von unbekannten Tätern ein Einbruch verübt, die verschiedene Kleidungsstücke sowie etwas Geschir und ein Grammophon mit sich gehen ließen.

Plus Vitante

it. **Vom Schuldienste.** Der absolvierte Lehr
amtskandidat Herr **Joan R u p u i f** ist
zum Lehrer an der hiesigen sechsklassigen
Volksschule ernannt worden.

it, **Änderung des Autobusfahrplanes.**
Im Hinblick auf die am 15. d. M. in Kraft
tretende neue Eisenbahnordnung mußte
die hiesige Großgemeinde als Konzessionärin
der **Autobuslinie Bitange—Telle** eine Än-

SPORT

Um die Tennistitelmeisterschaft Jugoslawiens

Während das Treffen der Damen zwischen **Plata** und **Ptj** an einen späteren Zeitpunkt verlegt wurde, trugen dagegen die Herrenkämpfe am vergangenen Sonntag den Ausschlag. Als Gegner qualifizierte sich in dieser Konkurrenz als Vertreter **Ptj** der Slow. Tennisklub, der aber diesmal sechs von den sieben erreichbaren Punkten den nach wie vor ausgezeichneten Spielern von **Plata** überlassen mußte. Die Ergebnisse der einzelnen Spiele, die in **Plata** ausgetragen wurden waren: **Perić** mußte gegen **Jug. Gorup** hart kämpfen, um das Match mit 6:4, 3:6, 6:1 an sich zu bringen. **Jug. Gorup** hat sich wiederum verbessert und dürfte heuer noch von sich reden machen. **Plata** hieß mit **Senčar** zusammen. Gegen den trainierten Athleten hatte **Senčar** einen schweren Standpunkt, dennoch wehrte er sich zeitweise recht gut. **Kallay** siegte mit 6:2, 6:1. Ähnlich verlief auch der Kampf **Mohr** — **Dr. Muhic**, den **Mohr** mit 6:1, 6:1 gewann. Eine weit knappere Angelegenheit war das Treffen **Reich** — **Mag. Pharm. Gorup**. **Gorup** hatte Siegesaussichten, doch verpackte er im richtigen Augenblick die Chance, jedoch heuer sogar in zwei Sätzen mit 6:4, 6:3 die Oberhand behielt. **Reich** konnte gegen **Lein** nicht aufkommen und wurde mit 6:1, 6:0 abgefertigt. In den Doppelspielen zeigten **Jug. Gorup** — **Senčar** eine glänzende Form. Insbesondere der zweite Satz war heiß umkämpft. Der **Mohr** ist vor allem auf das mangelnde Training der **Ptj**er Kombination zurückzuführen. Auch im zweiten Doppel, das **Dr. Muhic** — **Mag. Pharm. Gorup** und **Plata** — **Reich** als Gegner sah, fiel der Sieg von 6:4, 6:1 erst nach hartem Kampf an **Plata**.

Stand des JKS-Cup. Nach dem Sonntagigen Treffen **Gradjan** — **MSK** (2 : 0) hat sich in der Tuptabelle eine wesentliche Änderung ergeben. **MSK** blieb erster, **Gradjan** rückte auf den dritten Platz auf.

Palmieri schlägt Stefani. Die Endkämpfe der italienischen Tennismeisterschaften brachten einen abermaligen Sieg von

Palmieri über den italienischen Spitzenspieler **Stefani**. **Palmieri** siegte diesmal nach glatter und rascher 6-3, 6-0, 7-5. Im Dameneinzel gewann **Helen Jacobs** gegen **Valerio** 6-3, 6-0, im Damen-Doppel waren **Jacobs** — **Hyatt** 7-5, 7-5 über **Adamoff** — **Burke** siegreich.

Tennis in Barabzin. Vergangenen Sonntag fand in **Barabzin** die Eröffnung einer neuen Tennisanlage statt. Im Rahmen dieses bedeutsamen Tages fand ein Tennisturnier statt, das gleich mehrere Neberrastungen brachte. Der junge und noch viel versprechende **Mitić** schlug den früheren Staatsmeister **Rešo Frčić** mit 6:2, 6:3. Als Sieger ging **Šušter** hervor, der im Endkampf **Mitić** mit 6:4, 11:9 reichlich knapp besiegte. **Šušter** schaltete zuvor **Arlet Frčić** mit 6:4, 7:6, 1:0 aus. Im Doppel gewann **Schäffer-Mitić** gegen die **Krešo** und **Karol Friedrich** mit 6:4, 6:1. In der Damentrennung siegte **Frau Sileta** aus **Plata**. Aus **Maribor** hat der Einsendung der Turnierleitung bedauerlicherweise niemand Folge geleistet.

Karol Friedrich und Frau Gokisa verteidigen ihren Meistertitel. Die Tennismeisterschaft des Draubanats, die heuer in **Plata** ausgetragen wird, verspricht heuer ganz außerordentliche Kämpfe, zumal **Jagreb** seine besten Vertreter entsenden wird. Es liegen bereits zahlreiche Nennungen auf. U. a. haben auch die vorjährigen Meister **Prof. Karol Frčić** und **Frau Gokisa** ihre Teilnahme angemeldet.

Frankreich will nächste Weltmeisterschaft. Der französische Fußballverband beschloß in seiner letzten Sitzung, beim Kongress der FIFA, der am 24. und 25. Mai in Rom stattfindet, um die Durchführung der nächsten Weltmeisterschaft anzuführen. Allerdings wollen die Franzosen die Organisation nur dann übernehmen, wenn die FIFA einer Vorverlegung des Turniers von 1938 auf 1937 zustimmt, da 1937 die große Weltausstellung in Paris stattfindet, in deren Rahmen man die Weltmeisterschaft abhalten will.

Todeskurz: Nisch. Der bekannte Schweizer Radsfahrer **Nisch**, der Donnerstag in Zürich bei einem Rennen schwer stürzte und einen Schädelbruch erlitt, ist Samstag seinen Verletzungen erlegen.

Nachrichten aus Celje

c. Zum Vorliegenden bei der großen und kleinen Matura am Staats-Realgymnasium in Celje bestimmte der Kultusminister den Inspektor i. R. Herrn Dr. Stanfo Dvornik.

c. Achtung, Sommerfahrplan! Nach dem neuen Sommerfahrplan, der am Dienstag, dem 15. Mai, in Kraft trat, gehen von Celje nunmehr die Züge zu folgenden Zeiten ab (die Zeiten der Schnellzüge sind fett gedruckt): Von Celje gegen **Ljubljana** oder **Jagreb** um 4.14, 6.56, 11.18, 15.17, 15.55, 19.48, 23.30, gegen **Maribor** um 2.15, 4.35, 7.37, 9.35, 14.36, 16.05, 20.47, in das Samtal um 7.40, 9.55, 12.30, 16.10 und 20.50; aus dem Samtal aber kommen die Züge in Celje an um 6.50, 10.25, 13.30, 15.45, und 19.20.

c. Zu den Feierlichkeiten des GVD anlässlich seines 40jährigen Bestandes wäre noch nachzutragen, daß Herr Professor Franz **Marbija**, Direktor am Staatsrealgymnasium in Celje, bei den Feierlichkeiten des Jubiläums den Kultusminister Herrn Dr. Sumentobli zu vertreten hatte.

c. Der Lehrgang für Kastanienveredelung, der letzten in der Landwirtschaftsschule zu St. Jurij bei Celje stattfand, wies die schöne Zahl von über 60 Teilnehmern auf, größtenteils Besitzer von Kastanienwäldern. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Teilnehmer den Vorträgen und praktischen Uebungen, die die Herren Prof. **Barbjan** und Instruktoren **Sorbar** abhielten. An mehreren Veredelungen, die vor vierzehn Tagen durchgeführt wurden, konnten die Teilnehmer

Stetigkeit erlangen. Sie mußten nicht, was sie tat, und bei dem Versuch war kein klares Wort aus ihr herauszubekommen. Die Bedauernswerte mußte daher einer Heilanstalt überwiesen werden.

mer schon die Erfolge feststellen. Unter den Teilnehmern war besonders stark die Gemeinde **Braslovce** vertreten. Insgesamt fanden sich Teilnehmer aus den Gemeinden **Celje-Umgebung**, **Tscharje**, **St. Lovrenc**, **Piriska**, **Dobruja** und **Ponikva** ein. Die Teilnehmer an diesem Lehrgang und auch sonstige Interessenten bekamen die notwendigen Gerätschaften zur Veredelung beim Landwirtschaftlichen Bezirksreferenten Herrn **Veruig** an der Bezirkshauptmannschaft in Celje.

c. Firmung in Bojnitz. Am letzten Sonntag haben sich in **Bojnitz** bei Celje 703 Firmlinge zur heiligen Firmung eingefunden. Davon waren etwa 500 aus der Pfarrgemeinde **Bojnitz**, alle übrigen aber aus der Pfarrgemeinde Celje. Fürstbischof Dr. **Tomazic**, der die Firmung vornahm, war schon am Vorabend in **Bojnitz** eingetroffen, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde.

c. Männer- und Frauen-Freibad. Um der Bevölkerung von Celje die schon lang ersehnte Gelegenheit zu geben, bei der warmen Witterung innerhalb der Stadt im Freien baden zu können, wird ab Pfingstsonntag, den 20. Mai, das städtische Männer- und Frauen-Freibad an der Saum dem Betrieb übergeben. Außerdem wird auch das **Diana**-bad am Breg am Pfingstsonntag eröffnet werden. Die Bau- und andere Vorbereitungsarbeiten werden bis dahin beendet sein. Im städtischen Damenbad ist die Anzahl der Rabinen erhöht worden.

c. Eine kleine Geburtstagsfeier anlässlich des 200. Geburtstages des berühmten heimischen Biologen Anton **Jansa** hielt am letzten Sonntag der Zweigverein Celje und Umgebung des Imkerverbandes auf dem Besitz des Herrn **Martin Reub** in der Nähe bei Celje ab. Damit verbunden war auch ein

Vortrag über die Bienezüchtung, den der Pfarrer im Ruhestand, Herr **Heinrich Peternel**, hielt. Ueber Anton **Jansa** sprach der Kassier der Umgebungs-Gemeinde Celje, Herr **Josef Gabersek**. In begeisterten Worten erzählte der Sprecher, wie Anton **Jansa**, der das Leben der Biene kannte wie kein anderer, Bienen zu züchten anfang, bis er schließlich als Bienezüchter nach Wien berufen wurde. Ein herzlicher Beifall der zahlreichen Teilnehmer schloß die beiden Vorträge für ihre Ausführungen.

c. Sterbefälle. Am Montag starb in unserer Stadt (**Ja Krešo** 16), die 83jährige Stadträte Marie **Sekirnik**, geb. **Krizanec**. Am selben Tage starb im hiesigen Krankenhaus der 26 Jahre alte Tagelöhner **Tajib Alharovic** aus **Mozirje**. Der Verstorbene war nach **Senolas** in **Südbosnien** zuständig.

c. Die Fahrtausweise für die um 75% verbilligten Eisenbahnfahrten nach **Ljubljana** (gültig in der Zeit vom 1. bis zum 25. Mai) bekommt man in der Fremdenverkehrs-kasse am Bahnhofplatz.

c. Großfeuer durch Mischschlag. Während eines Nachtgewitters schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers **Sraml** nächst **Smurje** bei **Jelše** ein. Im Nu stand das ganze Haus in hellen Flammen. Die Bewohner konnten gerade noch ihr nacktes Leben retten. Der heftige Wind trug das Seine dazu bei — rasch griff das Feuer auf die drei Nachbarghäuser über, die ebenfalls mit Stroh gedeckt waren. An eine Rettung der Häuser war nicht zu denken, weil weit und breit kein Wasser in größeren Mengen vorhanden ist. Alle vier Häuser wurden zur Gänze ein Raub der Flammen. Tags darauf holte man die Feuerwehre aus **Smurje**, das zwei Stunden weit entfernt liegt. Mit ihrer Motorspritze löschten die Wehrmänner die immer noch stark glühende und flackernde Brandstätte. Die Schlauchlinie mußte über eine Strecke von 800 Meter gelegt werden, um genügend Wasser zum Löschen der Glut zu bekommen. Von den schwerverletzten Besitzern ist nur einer gegen Feuer versichert, und auch der viel zu tief. Daß es aber Menschen gibt, die die allgemeine Verwirrung und Bestürzung, die ein solches Feuer bei Nacht mit sich bringt, dazu ausnützen, um die vom Feuer heimgesuchten obendrein noch zu bestehlen, das ist traurig, sehr traurig. Als nämlich der Besitzer **Sraml**, nachdem er sich einigermaßen vom Schreck erholt hatte, noch einmal in das brennende Haus lief, um seine Barschaft in der Höhe von 1900 Dinar zu holen, war das Geld bereits verschwunden. Jemand muß es während der Rettungsarbeiten gestohlen haben. Es zeigt sich also, daß „hilfsreiche“ Menschen durchaus nicht immer auch „gute Menschen“ zu sein brauchen.

Einbrecher von einer Kanone getötet.

Ein Kaufmann in **Boiters** wurde seit längerer Zeit von Einbrechern heimgesucht, ohne es jemals gewahnt, die Diebstahls zu fassen. Wiederholt wurden ihm aus seinen Lagern bestanden wertvolle Gegenstände gestohlen. Die Einbrüche erfolgten in Abständen von wenigen Tagen. Der Bestohlene dachte sich nun ein ganz rigides Mittel aus, um den Einbrechern ein für allemal das Handwerk zu legen. Er stellte eine kleine Kanone, benannt ein Mörserstück, in seinem Lagerraum auf und brachte sie durch einen elektrischen Kontakt mit der Tür in Verbindung. In der darauffolgenden Nacht wartete er gespannt auf das Ergebnis. Er brauchte nicht lange zu warten. Gegen zwei Uhr morgens hörte er vom Lagerraum her eine furchtbare Detonation. Als er hinübereilte, fand er einen jungen Mann, der ein schwarzes Maske trug, in einer Blutlache leblos auf. Der Einbrecher kam nur noch für wenige Minuten zum Bewußtsein. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb. Er war erst sechzehn Jahre alt, hatte aber nichtsschmerzender schon verschiedene schwere Einbrüche und sogar einen Raubmordversuch am dem Kerkhof.

Heitere Gede

Die Ursache. In einer spiritistischen Sitzung will man auch Herrn **Bauer** 'en Geist seiner verstorbenen Gattin erscheinen lassen. Jedoch alle Mühe ist vergeblich. — „Nagen Sie sich nicht weiter, meine Herren“, meint Herr **Bauer**, „meine Frau wird nicht kommen — sie hat wahrscheinlich wieder mal nichts anzuziehen.“

derung des bisherigen Autobusfahrplanes vornehmen. Mit obigem Tage verkehrt nun der Autobus von **Vitanje** nach **Celje** bereits um 5 Uhr 45 Minuten früh. Die Rückfahrt von **Celje** nach **Vitanje** wurde jedoch auf 16 Uhr 30 Minuten festgelegt. Dieser neue Fahrplan gilt über die Sommerzeit bis zum 1. Oktober l. J.

if. Reicher Obstlegen in Sicht. Die in der zweiten Hälfte des Monats April eingetretene andauernde warme Witterung hat in unserem Talgebiete eine vorzeitige Entwicklung der gesamten Vegetation gezeitigt und ein frühzeitiges Blühen sämtlicher Obstgattungen verursacht. Während der Blütezeit herrscht durchwegs die schönste Wetter und es versprechen alle Obstgattungen eine reichliche Ernte. Dies wäre umso mehr zu begrüßen, als wir im Vorjahre diesbezüglich eine Misgernte verzeichnen konnten, jedoch die meisten Bauernwirtschaften heuer nicht in der Lage sind, ihrem Dienstpersonal den erforderlichen Hausstrunk beschaffen zu können.

Radio

Donnerstag, 17. Mai.

Ljubljana 12.15 Schallplatten. 17 Vortrag für Frauen. 19 Schallplatten. 19.30 Fragen und Antworten. 20 Aus **Beograd**. — **Beograd** 11 Schallplatten. 12.05 Nieder. 16 Schallf. 18.30 Polnischer Sprachkurs. 19 Schallplatten. 20 Symphoniekonzert. — **Jagreb** 12.20 Küchenrezepte. 12.30 Schallplatten. 17 Konzert. 20 Konzert aus **Beograd**. — **Wien** 12 Mittagskonzert. 16.10 Musik mit Harfe. 17.10 Schallplatten. 19.45 Unterhaltungsmusik. 21.30 Abendkonzert. — **Deutschland** 19.10 Blasmusik. 20.15 Hörfolge. 21 Hörspiel. 23 Wer einmal verliebt war. — **Darmstadt** 20 **Arabella**, Operette. 21.35 Militärmusik. — **Warschau**, 20.05 Konzert. 22 Klavierkonzert. — **Budapest** 20.15 Schauspiel. 22.40 Konzert. — **Zürich** 19.05 Aus der Arbeit des Bollerbundes. 20 Oper. — **München** 21 Unbekannte Schumannlieder. 21.30 Tanzmusik. — **Norditalien** 17.55 Nachrichten. Schallplatten. 20.55 Oper. — **Prag** 20.05 Niederkonzert. 22.30 Balalaikakonzert. — **Wien** 10 Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenkranz. 21 Konzert. — **Rom** 17.55 Nachrichten. Schallplatten. 21 Oper. — **München** 20 Szenen aus Schillers „Jugend“. 21 Hörspiel. 22 Worüber man in Amerika spricht. — **Leipzig** 21.30 Unterhaltungskonzert. — **Bukarest** 20 Aus der Staatsoper. — **Strasbourg** 20 Pressechau. 20.45 Konzert. — **Breslau** 20 Szenen aus Schillers „Jugend“. 21.20 Klavierkonzert. 22.30 Nachtmusik.

Eine irrfinnige Fahrkartenverkäuferin

Auf dem Pariser Untergrundbahnhof „Avenue George V“ spielte sich dieser Tage eine aufregende Szene ab. Die Dame an der Kasse wies das Geld für die Fahrkarte aus und gab die Fahrtausweise gratis aus. Mit lauter Stimme forderte sie das Publikum auf, sich Fahrkarte in beliebiger Anzahl geben zu lassen. „Heute ist Zahlungstag“, rief sie laut lachend durch das Schalterfenster, „heute darf jeder umsonst U-Bahn fahren! Bitte bedienen Sie sich, meine Herrschaften, solange der Vorrat reicht!“ Inzwischen hatte sich eine größere Menschenmenge vor der Kasse angesammelt. Einige Reisende ergriffen die günstige Gelegenheit und ließen sich die so bereitwillig angebotenen Fahrkarte geben, ohne etwas dafür zu bezahlen. Andere zögerten jedoch, sie konnten nicht so recht an die plötzliche Freigabe der U-Bahn-Gesellschaft glauben und überlegten, ob sie es nicht etwa mit einem großartigen Kellametriid zu tun hätten. Jedenfalls war ihnen klar, daß hier irgend etwas nicht stimmen konnte, und sie hatten vorsichtigerweise einen Aufsichtsbeamten der U-Bahn um Auskunft. In dessen Gesicht spiegelte sich Entsetzen, als er von der geistesverwirrten Fahrkartenverkäuferin hörte. Er eilte sofort zur Kasse und stellte die Frau zur Rede. Krampfhaft lachend bot sie ihm ebenfalls Fahrkarte an. Sie mußte ihren Platz an eine Kollegin abtreten und dem Beamten in den Dienstraum folgen. Als nun das Verhör weiterging, stellte es sich heraus, daß es sich nicht etwa um einen Scherz handelte, sondern daß dem Vorfall sehr tragische Motive zugrunde lagen. Die Fahrkartenverkäuferin hatte einen plötzlichen Anfall von Geisteskrankheit erlitten.

Wirtschaftliche Rundschau

Neuerungen im Gebührengesetz

Was jeder Geschäftsmann über die Stempelung der Rechnungen wissen muß

Durch die Tarjefeknovele, die am 20. Jänner d. J. in Kraft getreten ist, wurden verschiedene Neuerungen eingeführt, die unser Blatt bereits eingehend behandelt hat. Da jedoch die Geschäftswelt vielfach darüber noch nicht genau unterrichtet ist, wollen wir im Nachfolgenden die Bestimmungen über die Stempelung der Rechnungen (Zaturen) in übersichtlicher Form zusammenfassen, damit sich jeder Mann zurechtfinden weiß.

1. Zu stempeln sind:

1. alle Rechnungen, Notizen, Bestätigungen, Berichte usw., die auf Summen über 20 Dinar lauten, und zwar wenn sie über Summen von 20 bis 100 Dinar ausgestellt werden, mit 0,50, wenn auf Summen über 100 Dinar mit 1 Dinar. Für solche Rechnungen sind entweder von der Monopolverwaltung ausgegebene Blöcke mit bereits aufgedrucktem Stempel zu verwenden, die bei den Steuerämtern erhältlich sind, oder Formulare, die der Kaufmann, Industrielle oder Gewerbetreibende sich nach dem Bedarfe seines Geschäftes selbst herstellen läßt und mit den Stempelmarken versieht, doch muß er die Stempel im Steueramt durch Ueberstempelung mit der Amtstempelung unbrauchbar machen lassen. Diese Ueberstempelung erfolgt ohne jedes Geheiß auf einfache Vorlage der Formulare unentgeltlich. Ausnahmsweise wird Hotels, Gasthäusern, Verkehrsunternehmungen mit größerem Betriebe von der Steuerabteilung des Finanzministeriums die Erlaubnis erteilt, die Rechnungen selbst zu stempeln und die Stempelmarken durch Ueberdruck ihrer Stampiglie unbrauchbar zu machen. Unternehmungen mit solcher Erlaubnis haben längstens bis zum 10. jedes Monats über die im vorhergehenden Monate ausgestellten Rechnungen dem Steueramt eine Konfirmation vorzulegen, getrennt für solche mit 0,50 und mit 1 Dinar Rechnungstempel. Außerdem müssen die Rechnungen solcher Unternehmungen den gedruckten oder stampiglierten Ausdruck der Firma enthalten.

Werden Rechnungen in mehreren Partien ausgestellt, so müssen Original und Kopien in einem Block zusammengeheftet sein. Diese Blöcke sind vor dem Gebrauche beim Steueramt mit Stempeln versehen und überstempeln zu lassen. Gestempelt wird nur das Original der Rechnung, während auf den Kopien zu vermerken ist, daß sich die Stempelmarke auf der Originalrechnung befindet. Außerdem ist jede Kopie mit der Bezeichnung „Kopie“ zu versehen.

Werden die Rechnungen, Notizen, Bestätigungen, Berichte usw. in der benötigten Zahl von Exemplaren mit der Schrift in einer Sprache geschrieben, so hat die betreffende Unternehmung von der Steuerabteilung des Finanzministeriums die Bewilligung einzuholen, daß es seine Rechnungen

mit den Kopien, auch wenn sie nicht in einen Block geheftet sind, beim Steueramt stempeln und überstempeln lassen kann. Ausnahmsweise, wenn solche Rechnungen, Notizen, Bestätigungen, Berichte usw. erst im Augenblicke der Durchführung einer Bestellung ausgestellt werden, kann die Steuerabteilung des Finanzministeriums auch die Bewilligung erteilen, daß der Aussteller solcher Rechnungen diese selbst stempelt und überstempelt. Auch in diesem Falle ist dem Steueramt bis zum 10. des folgenden Monats ein Verzeichnis der im vorhergehenden Monat ausgestellten Rechnungen zuzusenden.

2. Besondere Bestätigungen, Notizen usw. über die Bezahlung von Waren die in der Faktura nicht vermerkt sind. Nur dann, wenn die Bezahlung solcher Waren in der Faktura bereits bestätigt ist, unterliegen diese Bestätigungen nicht der Stempelung.

2. Nicht zu stempeln sind:

1. Die unter 1) erwähnten Kopien von ausgeteilten gestempelten Rechnungen;
2. Lieferhefte über zur Auswahl geschickte Waren und solche, die zu Kontrollzwecken ausgestellt werden;

3. Mahnbriefe, in denen die Zahlung einer bereits fällig gewordenen Faktura gefordert wird;

4. der Faktura beigezeichnete Spezifikationen über Art, Gewicht und Verpackung der Ware.

Den Rechnungstempel hat immer der Aussteller der Rechnung beizufügen. Die Frage, ob er den Stempel auf den Käufer überwälzen kann, ist grundsätzlich noch nicht geregelt. Manche Rechnungsführer rechnen ihn dem Käufer an, manche nicht. Was in dieser Angelegenheit Rechtens ist, wird erst eine authentische Auslegung des Gesetzes festzustellen haben.

Der VI. Weinbaulongreß

Am 26. und 27. Mai in Maribor.

Wie bereits berichtet, wird die 8. Jahreshauptversammlung des Draubanatsamtes, den 26. d. um 16 Uhr abgehalten. Am nächsten Tage, Sonntag, den 27. d. um 9 Uhr findet im Hotel „Drel“ der 6. Weinbaulongreß statt. Zur Verhandlung gelangen folgende Fragen: 1. Wiederaufbau der Weingärten, Referat des Kellereioberinspektors i. R. Franz Gombac aus Lubljana für den südlichen und des Bezirkslandwirtschaftsreferenten Jakob Znidaric aus Ljutomer für den nördlichen Teil des Draubanats; 2. Gewinnung und Vertrieb der Tafeltrauben, Referat des Ministerialinspektors Ing. Franz Utmann; 3. der heimische und der Weltweinmarkt, Referat des

Abgeordneten Dobro Petrovic aus Kranj; 4. Bekämpfung der Rebschädlinge, Referat des Professors an der Wein- und Obstbauschule Franz Rosl. Der Weinbau- und Kellereireferent der Banatsverwaltung Ing. Sergius Vojnovic wird über die Wein- und Obstbauorganisationen im Küstenlandbanat sprechen.

Der Nachmittag desselben Tages ist für Exkursionen reserviert. Um 14 Uhr erfolgt eine Besichtigung der Wein- und Obstbauschule in Maribor sowie der Banats-Reb- und Baumschule in Petrov. Am nächsten Tage, Montag, den 28. d. um 8 Uhr begeben sich die Kongreßteilnehmer nach Slovenska Bistrica und Komjace, um den dortigen Weingärten einen Besuch abzustatten. An den Exkursionen können nur jene Mitglieder des Weinbauvereines teilnehmen, die bis 24. d. ihre Anmeldung der Vereinstanzlei vorbringen. Für die Ausflüge nach Petrov, Slovenska Bistrica und Komjace werden Automobile zur Verfügung stehen. Den Weinbau treibenden wird warm empfohlen, an diesen Exkursionen teilzunehmen.

× **Zugsteuerpflichtig** sind nach einer Bestimmung des Finanzministers einige Waren, die nachträglich in das Verzeichnis der der Entrichtung der 10 prozentigen Zugsteuer unterliegenden Artikel aufgenommen worden sind. Hierher fallen Zierblumen, Rosen und Schokolade, Bilder, außer künstlerischen und wissenschaftlichen, Kinderspielen und Grammophonplatten. Aus dem Verzeichnis werden jedoch Briefpapier, Kuverts und Teile von Uniformen für Staats- und Selbstverwaltungsbedienstete gestrichen.

× **Warenbeförderung mit Motorfahrzeugen.** Der Handelsminister hat eine Verordnung herausgegeben, die die Warenbeförderung mit Motorfahrzeugen regelt. Darnach hängt die nichtständige (fallweise) Warenbeförderung von der Genehmigung ab, die der Banat im Einvernehmen mit der Bahnverwaltung erteilt. Zur Beförderung dürfen nur Wagen sendungen und nicht Stückgüter übernommen werden. Der Banat genehmigt auch den Tarif für den Warentransport. An keine Bewilligung gebunden sind Transporte von Waren eigener Erzeugung oder Waren, die der Wagenbesitzer für sein eigenes Unternehmen braucht. Die Person, die um die Bewilligung ansucht, hat den einschlägigen Bestimmungen des Gewerbegesetzes zu entsprechen. Uebertragungen der neuen Bestimmungen werden nach dem Gewerbegesetz geahndet.

× **Jahreshauptversammlung der Pensionskassen.** Die 13. ordentliche Jahreshauptversammlung der Pensionskassen für Angestellte ist für den 10. Juni um 9 Uhr im Sitzungssaal des städtischen Gemeinderates in Lubljana festgesetzt.

Gedenket der Antituberkulösen-Liga!

ausgeprägten und wohl auch am vollständigsten im „Großen Brockhaus“ finden, zeigt ein ganz anderes Gesicht, als wir dies von dem Konversationslexikon von ehemals gewohnt waren. Schon rein äußerlich kündigt sich dies an: eine verschwenderische Fülle von Karten und Bildern, bunten und einfarbigen unterstützt heute das Wort in eindringlichster Weise. Die Art und Weise, wie er das gesamte Geistesgut unserer Zeit uns zugänglich macht, läßt seine Aufgabe weit über den Rahmen, in den ein Konversationslexikon von früher gestellt war, hinausgehen. Sein Besitz spart Zeit und Geld — haben wir den „Großen Brockhaus“ zur Hand, finden wir alles in einem Werk, mit einem Griff, wozu wir sonst vielleicht viele Stunden oft vergeblichen Suchens gebraucht hätten. Der „Große Brockhaus“ ist ein Werk, das nicht nur in jeder öffentlichen Bibliothek, sondern auch im Bücherregal eines jeden stehen sollte.

× **Rojstman-Lou.** Roman des letzten Wildfegers von Curt Strohmeier. In Leinen M. 2,80. Die unwüchtige Wildheit des freien

Die neue Greta Garbo

Die Rivalin und Nachfolgerin der „Göttlichen“.

Stockholm, im Mai.

In Filmkreisen besteht seit längerer Zeit kein Zweifel mehr, daß der Ruhm der Greta Garbo im Verflachen ist. Es scheint fast so, daß der Film „Königin Christine von Schweden“ das letzte Werk war, in dem die „Göttliche“ Aufsehen erregte. Vielleicht bildet dieser Film den Abschluß ihrer Karriere. Das Interesse an der Künstlerin hat wesentlich nachgelassen. Ihre Filme ziehen nicht mehr. Fast scheint es, als ob die Welt mit Garbo-Filmen bereits überflutet ist. Greta Garbo ist bis heute die geheimnisvolle und einzigartige Frau geblieben, die die Welt durch ihr unerreichtes Können in Erstaunen gesetzt hat. Aber jedes Geheimnis, jede Einzigartigkeit muß einmal langweilig werden. Und so ist es auch bei Greta Garbo. Man hat einfach genug von dem mysteriösen Nimbus, der sie umgibt. Zudem ist jetzt zum ersten Male in der langen Laufbahn der Garbo eine Rivalin auf den Plan getreten, von der man schon jetzt behauptet, daß sie auch die Nachfolgerin der Greta Garbo wird.

Die Rivalin und Nachfolgerin der Greta Garbo ist wie diese Schwedin und heißt Karin Albihn. Sie hat erst neunzehn Jahre gesehen und bisher immer nur in kleineren Filmrollen gewirkt. Jetzt aber ist ihr Ruhm plötzlich zum Tagesgespräch von ganz Schweden geworden. In ihrem neuen Film „Die falsche Greta“ spielt sie zum ersten Male eine Hauptrolle. Es versteht sich wohl von selbst, daß die neue Greta, wie Karin Albihn schon jetzt in Schweden genannt wird, ganz zufällig entdeckt worden ist. Sie fiel sofort wegen ihrer Ähnlichkeit mit der richtigen Greta Garbo auf. Dabei kopiert Karin Albihn die Garbo nicht. Ihre Bewegungen sind so natürlich, ihre Mimik so künstlerisch und reif, daß man mit Recht von einer neuen Greta Garbo sprechen kann. Karin gleicht der Greta auf das Haar. Aber bei Karin ist trotzdem alles ursprünglich, nichts kopiert. Wenn man ihr Spiel längere Zeit betrachtet, möchte man fast glauben, die Garbo früherer Jahre zu sehen, als sie noch schlicht Greta Gustafsson hieß. In Schweden glaubt man allgemein, daß Greta Garbo durch Karin Albihn endgültig besiegt wird. Die echte Greta kann sich in ihre Welt der Geheimnisse für immer zurückziehen, man wird sie nicht vermessen, weil inzwischen eine neue Greta, nämlich Karin Albihn, die Herzen der Filmfreunde erobern wird. Wie undankbar ist doch diese Welt! Erst konnte sie nicht genug sehen und hören von den Geheimnissen der Greta Garbo, jetzt hat sie genug davon und sagt: Lebe wohl, behalte deine Geheimnisse für dich. Uns interessieren sie nicht mehr!

In Schweden wird Karin Albihn bereits überall als die zweite Greta Garbo, als ihre Nachfolgerin gefeiert, obwohl man von ihren Leistungen bisher noch nicht viel gesehen hat. Deshalb muß der sachliche Kritiker fragen: „Enttäuschungen vorbehalten?“

„Nun, mein Freund“, fragt der Zauberhändler den Knaben, dessen Uhr er sich ausgeben hat, „du hörst doch deine Uhr in diesem Taschentuch kicken? Bist du zufrieden?“ „Außerordentlich! Sie ist schon seit einem Monat nicht mehr gegangen.“ („Zentrott.“)

DER BÜCHERTISCH

h. **Der Stoff, der Geist und der lebende Verstand.** Von Dikaiarchos Carneades. Im Einverständnis mit dem Verfasser bearbeitete deutsche Ausgabe von Paul Pfister. In Ganzleinen M. 13,75. Verlag Stubenrauch, Berlin. Das Lebenswerk Dikaiarchos Carneades setzt die seit 2500 Jahren bestehende großartige Tradition griechischer Philosophie auf das Ehrenvolle fort. Der Verfasser hat vor etwa 50 Jahren an den Universitäten von Athen und Berlin den philosophischen und juristischen Doktorhut erworben und in England und Frankreich sein Wissen erweitert. In seinem Heimatort entstand dann in jahrelanger Arbeit, unermüdeten Arbeit dieses eine große Werk für die denkende Menschheit. Was er in allzu großer Bescheidenheit einen „Versuch“ nennt, ist in Wahrheit eine grandiose Dar-

stellung, die Summe allen philosophischen Denkens, der Kern aller Religionen. Das endgültige Ergebnis philosophischer Gesichtsbetrachtung. Die Bibliographie zeugt von einer staunenswerten Belesenheit, umfasst sie doch allein auf 30 Seiten weit über 1000 Titel, von den grundlegenden Werken in allen Kultur Sprachen angefangen bis zu Piffers „Mein Kampf“. Der Reichtum ist vorzüglich gegliedert, ein ausgezeichnet gearbeitetes klares und übersichtliches Inhaltsverzeichnis erleichtert die Benutzung dieses Standardwerkes, welches klar und auch für den Laien verständlich geschrieben ist.

h. **„Der Große Brockhaus“.** Handbuch des Wissens in 20 Bänden. Band 17. Scha-Spu. In Ganzleinen pro Band M. 23,40. Verlag Brockhaus, Leipzig. Das deutsche Nachschlagewerk von heute, wie wir es am

Tieres, die bunte und reiche Gebirgswelt des Kaukasus, der freile Eingriff des Menschen in die letzten Zufluchtsorte des freien Großwildes, geben der Schilderung Strohmeiers Bewegtheit und Klang. Feinspinner Aufbau. Gediegene Form der Sprache.

h. **Le Traducteur.** Französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Allen, die bereits Vorkenntnisse in der französischen Sprache besitzen, ihr Wissen aber auf eine unterhaltende und zugleich bildende Weise vervollkommen wollen, wird diese Zeitschrift von großem Nutzen sein. Probeheft kostenlos durch den Verlag in La Chaux-de-Fonds, Schweiz.

h. **Rilgo und Rilgen.** Roman um einen Elch und einen Bauern von Curt Strohmeier. Verlag August Kopfer, Burg b. M. In Leinen M. 3,50. Das ist kein Roman, sondern echtes, schollenverbundenes Leben in köstlicher dichterlicher Form. Ein Tierbuch, umwoben von prachtvollen Naturbildern u. in eine schlichte, kraftvolle, klare Sprache gefaßt, die nicht an den Dingen vorbeistreift.

WASCHEN SIE IHRE **ZÄHNE** SO WIE SIE IHRE **HÄNDE** WASCHEN.
ZAHNSEIFE
IST OEKONOMISCH, DA SIE VIEL LANGER DIENT ALS JEDWEDE ZAHNPASTA



Versuchen Sie!

PROBEDOSE

3.-

3343

147

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Firmingsuhren Din 40.— aufwärts. Firmingsilberuhren Din 130.— aufwärts. Firmingsilberuhren Din 230.— aufwärts. Ant. Klifmann, Maribor, Aleksandrova 11, gegenüber Spatzek „Gostilna pri grozdu.“ 4762.



Gelegenheitskäufe für Firminger, Photoapparate, Fotomeyer, Fotoapparate, 5577

Daruvary - Creme idealstes Mittel gegen Sommersprossen, Hautunreinigkeiten, in Fachgeschäften 15 Din. Muster gegen Einsendung von 3 Din in Briefmarken: Apotheke Blum, Subotica, 1320

Mellingberger Wein, hochprima, Liter 8 Din, von 5 Liter aufwärts, Meliski dvor. 5606

Zwei Zimmer- und eine Küche in bester Lage, in sehr gutem Zustand, ist sofort zu verkaufen in Opekarna Košarica, bei Sopini Ivan. 5586

Schreibtische und Stühle billig zu verkaufen, Anträge bei „Tekstilindus“, Kralja Petra trg 4. 5601

Zu kaufen gesucht

Kaufe Sparkassenbuch der Mestna hranilnica, Spodnje stajerska, Anträge unt. 5500 an die Verw. 5579

Kaufe einige Halben Birn- oder Apfelmöste, Adr. Verw. 5569

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen, M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Zu vermieten

Sonniges, nett möbl. Zimmer mit Verpflegung und Badezimmerbenutzung sofort oder mit 1. Juni zu vermieten. — Adr. Verw. 5595

Fähiger Zahntechniker

wird zur selbständigen Führung eines Laboratoriums gesucht. Nötiges Kapital 30.000.— Din. Offerte an Interreklam, Zagreb, Masarykova 28, unter K-2679. 5590

Für die Firmung! Für die Reise! Für die Firmung! Besichtigen Sie die Auslagen! Handtaschen, Goldbörsen, Koffer, Fußhülle, Rucksäcke usw. bietet in großer Auswahl und zu niedrigsten Preisen. 4959 IVAN KRAVOS, Maribor, Aleksandrova 13



Olga Savec

Realitätenbesitzerstochter

im blühenden Alter von 25 Jahren, Dienstag früh unerwartet in ein besseres Jenseits berufen wurde.

Das Begräbnis der teuren Dahingeschiedenen findet Donnerstag, nachmittags um 16 (4 Uhr) vom Trauerhause, Krčevina, nach dem Friedhofe nach Rogoznica aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag früh um 7 Uhr in der Minoritenkirche zu Ptuj gelesen werden.

Krčevina bei Ptuj, den 15. Mai 1934.

5599 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Im Banne



dieses seltsamen „Liebespuders“

Sie hätte eine „Liebeshaut“, sagte er. Aber er wusste nicht, dass sie diesen Augenblick vorausgesehen und, statt eines gewöhnlichen Gesichtspuders, den „Liebespuder“ aufgelegt hatte. Durch welches rätselhafte Geheimnis verleiht dieser „Liebespuder“ der Haut eine so seltene magnetische Wirkung, die so berauschend auf die Sinne des Mannes ist, der in seinen Bann gerät?

Was Sie auch immer unternehmen, Sie können gewiss sein, dass Ihnen der Tokalon Puder am Tage oder am Abend einen wunderbar schönen, natürlichen Teint verleiht, mit jenem matten Schimmer, den Sie durch keinen anderen Puder erreichen. Er haftet mit schmeichlerischer Zartheit trotz Transpirieren, Wind oder Regen. Versuchen Sie den Tokalon „Liebespuder“ noch heute abend und beobachten Sie seine bezaubernde Wirkung.

5591



Bequeme, weiße Leinenschuhe mit Chromsohle, desgleichen kombiniert mit braunem Box Din 125.—



75'.

Letzte Mode in Damenpantolen in Geschmackvoller, dauerhafter, Ausführung. Dieselben in verschiedenen Kombinationen Din 95.—



30'.

Leinenschuhe für Kinder mit dauerhafter Ledersohle, geeignet für die Firmung! Nr. 22—27 Din 30.— Nr. 28—30 Din 40.— Nr. 31—35 Din 45.—

Kinder werden auf Sommerfrische zu deutschsprechender Familie aufgenommen. Unter „Landluft“ an die Verw. 5390

Suche Darlehen auf ein Haus, 1. Satz. Kann auch Sparbuch der Sp. staj. sein. Anträge unter „Sicher“ an die Verw. 5603

An die geehrten Damen! Wer auf schöne, dauerhafte Dauerwellen reflektiert, besuche den bestbekannten Damenfriseursalon M. Feticch-Frankheim, Ulica 10. Oktober 3. — Solide Preise, Mitglieder der Staatsangestellten Preisnachlaß. 5353

Zu verkaufen

Schreibtisch, Ottomane, Truhenkasten, Klavier (Flügel), hartes Bett, Kasten und Divan billig wegen Abreise. Gregorčičeva 6, Part. rechts. 5602

Ungetrübte Sommerfreude

genießen Sie, wenn Sie bequeme, leichte, elegante Peko - Schuhe tragen!



135'.

Elegante Sommerschuhe für die Promenade aus Leder mit Lederfutter. Desgleichen mit Schnalle Din 115.—



165'.

Schöne, leichte, Damenschuhe aus bestem weißen und roten Leder. Ähnliche mit halbhohem Absatz zu Din 145.—

Peko-Schuhe

Durch die starke Preismäßigung sind überall bekannte und anerkannte Qualitätserzeugnisse Peko jedermann zugänglich geworden.

Geschmackvolle Auswahl aller Arten Strümpfe, Schuhleisten und anderer Bedarfsartikel „Peko“-Cremen, -Polituren usw. garantieren Ihnen nur unter der anderen Marke „Peko“ für Haltbarkeit der Form, schönen Glanz und schönes Aussehen der Schuhe. 5591



98'.

Das Neueste: Rohleinschuhe,



125'.

Moderne Damensandaletten in braun mit Lederfutter. Desgleichen in weißem Nubuk mit Chromsohle Din 145.—



45'.

Beliebte, starke Kindersandalen mit Lederfutter:

Nr. 20—25 Din 40.— Nr. 26—28 Din 55.— Nr. 29—30 Din 65.— Nr. 31—35 Din 75.—

Schöne Schlafstelle an ein besseres Fräulein sofort zu vermieten. Adr. Verw. 5592

Schön möbl. Zimmer, separ., 1—2 Betten, mit oder ohne Verpflegung, billig zu vergeben. Koroska c. 48/I. 5596

Kleines, möbl. Zimmer sofort zu vermieten, Pristaniska 2. 5608

Möbl. Zimmer, auch als Schlafstelle, an solide Herren oder Fräulein zu vermieten. Adr. Verw. 5597

Schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang, an 2 bis 3 erwachsene Personen zu vermieten. Adr. Verw. 5587

Zweizimmerwohnung, Küche Zubehör, sonnig, staubfrei, ganz separ. Eingang, an 2 bis 3 erwachsene Personen zu vermieten. Adr. Verw. 5587

Nettes, kleines Lokal ist ab 15. Juni zu vermieten. Tržska c. 18. 5593

Vollkommen separ., elegant möbl., gassenseitiges Zimmer zu vermieten. Cvetlična 25 Tür 2. 5594

Stellengesuche Stubenmädchen mit Kauton sucht Stelle. Eintritt sofort. Zuschriften unter „Junges Mädchen“ an die Verw. 5598

Offene Stellen Mädchen für alles wird mit 1. Juni gesucht. Adr. Verw. 5607

Tüchtiger, lediger Gärtner für Gemüsebau und Blumenzüchtung gesucht. Anträge unter „Gärtner“ an die Verw. 5582

Tüchtige Aushilfsmamsell gesucht. Adr. Verw. 5599

Schankkassierin, nicht unter 35 Jahren, mit Fach- u. Nähenkenntnissen, jugosl. Staatsbürgerin Bedingung. Nur reinlichkeitsliebende, vertrauenswürdig und gewissenhafte, auf Dauerstellung reflektierende Personen kommen in Betracht. Zuschriften mit Referenzen und Lichtbild an das Grand Hotel Novak, Varaždin 5500

Junge, tüchtige Friseurin, die auch stützen kann, wird sofort aufgenommen. Mlinska ul. 5. 5567

Bauparzellen gegen Sparbuch zu haben. Studenci, Lokal u. 1 Zimmer zu vermieten, Maks Kolnik, Studenci, Aleksandrova c. 5. 5578

Verkaufe komf. Villa, zentral gelegen, Parknähe, Steuernachlaß, 140.000 bar, 180.000 Hypothekübernahme u. Sparkassenbürg. Wenn Barzahlung 20% Nachlaß, Unter „Sichere Anlage“ an die Verw. 5585

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Veranstaltung auf dem Ozean.

Nach echt amerikanischer Art hat sich der jüngste panamerikanische Versteigerung eine ganz ungewöhnlichen Tagungsort ausgesucht. Die Versteigerung findet auf einem Berggipfel im amerikanischen Westen statt. Mehr als fünfhundert Versteigerer, zum Teil mit Familie, nahmen an der Reise teil. Auf hoher See fanden die Vorträge statt. Dabei ereignete sich ein origineller Zwischenfall. Als das Stongreiff...

glied Dr. Sherman einen Vortrag über die Seelkrankheit und neue Methoden zu ihrer Heilung hielt, begann das Schiff — wie, um seine Rede zu illustrieren — heftig zu schlingern, sodaß man nach kurzer Zeit eine große Anzahl schwer Seelkranker an Bord hatte. Dr. Sherman konnte nun seine theoretischen Ausführungen gleich in die Praxis umsetzen. Unter der interessierten Anteilnahme seiner Kollegen behandelte er die Patienten mit einem elektrischen Apparat, der gewisse Halsnerven beeinflusst.